

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa
General 1287
Postfach Nr. 58

Postkontonr.
Dresden 1530
Strohkasse
Riesa Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landeshauptmanns zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Weiden

Nr. 100

Sonnabend, 30. April 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfl., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfl. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfl., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenerte oder Probeabläge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschub hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Nationalfeierntag des deutschen Volkes

Ethik der Arbeit

Zum 1. Mai

Es ist erstaunlich und erschütternd zu sehen, von wem Kettenbrängeln das entstanden ist, was wir heute mit Stolz als die deutsche Volksgemeinschaft bezeichnen und was wir dem Ausland nur dadurch verständlich machen können, daß wir es — negativ — Beendigung des Klassenkampfes nennen. Für den im überkommenen parlamentarischen Lebensbegriffen befangenen Fremden hört sich die Betonung der Gemeinsamkeit aller Schichten und Stände des Volkes an wie eine Strafe. Wir erinnern uns noch sehr deutlich des vielversprechenden Aufbaus, mit dem die ausländischen Gäste auf dem Parteitag des Sieges 1933 gerade diejenigen Sätze jener denkwürdigen Führerrede bedachten, auf die es uns Deutschen — damals schon! — gerade ankam: „Denn das war das Wunderbare dieser Zeit der Propagierung unserer Idee“, sagte Adolf Hitler, „daß sie ihre Welle hinandrückten über das ganze Land und nun Mann um Mann, Frau um Frau in ihren Bannkreis zog. So hielt der Handwerker plötzlich in seiner Werkstatt inne, ergriffen von dem Gefühl, dort gehörst Du hin; der Knecht ging vom Pflug weg mit dem Entschluß, sich einzuschreiben; der Arbeiter meldete eines Tages den Beitritt an; der Student wirft seine Handbeken hin und führt die Gewalt eines Zwanges, der ihn hinführt in diese gärende Kraft seines Volkes!“

Wir wissen, daß diese Sätze keine leeren Redewendungen, nein, daß sie pure Wahrheit gewesen sind. Denn wo ließe sich das Wunder der beiden letzten Volksabstimmungen und Reichstagswahlen wiederholen; jener Entscheidung, die 99 von hundert deutschen Männern und Frauen in einer geschlossenen Gemeinschaft der Arbeit setzten? So groß war der gewaltige Eindruck dieser Massendemonstration der 50 Millionen, daß man die und da jenseits unserer Grenze den traurigen Mut aufbrachte, von ungeschicklichen Eingriffen in den Wahlvorgang zu sprechen.

Gewiß, diese Geschlossenheit, die wir heute schon erreicht haben, ist erstaunlich! Vergessen wir niemals, daß erst fünf Jahre nationalsozialistische Gemeinschaftsleben hinter uns liegen! Erst ein halbes Jahrzehnt! Und gerade deshalb ist das Erlebnis dieses Seins und Werdens so zutiefst erschütternd: weil dadurch bewiesen ist, wem tiefe Sehnsucht hier eine Erfüllung gefunden hat; wie außerordentlich schwer das vorangegangene



(Bernhard Kaufmann, Berlin — M.)

wirklich das Vaterland gibt, an das sie glauben und auf das sie bauen können. Wie stark der Schaffende das Reich als sein Eigen erkennt und wie unlösbar er mit ihm verwachsen ist, das zeigt uns der 1. Mai, das Fest der Nationalen Arbeit und der Treue!

Seiden gewesen sein muß! In der Tat liegt das Geheimnis und die Offenbarung des Dritten Reiches darin begründet, daß die Ethik der Arbeit verkündet wurde, die Gemeinsamkeit des Schaffens und der Verantwortung, das Bewußtsein, nicht Frontknecht für irgendwelche wie immer gearteten Interessen zu sein, sondern Treuhänder der ganzen Nation, Schildhalter für alle!

Wir alle empfinden heute die Arbeit als nationale Verpflichtung, die Arbeitskraft als Nationalvermögen und die Arbeitsleistung als Nationalreichtum: das gibt uns Rechte und Pflichten in einem! Redliches Schaffen nach besten Kräften bedeutet heute Erfüllung nationaler Aufgaben; gleichviel, an welchem Platz es geschieht! Und der Staat, seinerseits, hat aufgehört, ein hochhalter Schulmeister zu sein; er ist sorgende Nährmutter aller geworden! So, wie wir an unserm Teil unsere Pflicht im Bewußtsein, ein ethisches Gesetz zu erfüllen, so kommt dem Staat als der Gemeinschaft aller Schaffenden die Pflicht zu, sich der sozialen Bereiche anzunehmen: da bereitzustehen, wo Krankheit, Not, Alter, wo Abspannung, Preislosigkeit, Entfremdung des Tages Lebens gefährden.

Der soziale Sektor des nationalen Daseins ist heute an eine allererste Stelle unseres Kreises gerückt. Man verteilt heute keine Almosen mehr, man betreut die Menschen! Man fragt heute nicht nach Konfession oder Sparsack oder Beruf: man greift zu, wo das soziale Gewissen zur Tat aufruft! Diese Ideen und Ansichten sind nicht mehr Pachtgut Einzelner, sondern sie sind Überzeugung aller. Die Sozialhelfer von heute sind nicht mehr, wie einst, bevorzugten Kreisen entnommen, sondern sie rekrutieren sich aus allen überhaupt denkbaren Umgebungen. Nicht mehr Wohlthätigkeit wird getan, sondern eine eifrige Pflicht wird erfüllt: das ist die Rehrseite der Ethik unserer Arbeit. Wenn nun innerhalb so kurzer Jahre der soziale Gedanke, wie wir ihn heute auf allen Gebieten erleben, sich so reiflos, völlig lückenlos durchgesetzt und behauptet hat, so ist damit die ethische und erschütternde Beweiskführung gegeben, daß gerade die ärmsten Söhne des Volkes seine treuesten sind, wenn man ihnen auch

Ergebnis der Volksabstimmung und Wahl: 814 Abgeordnete

11 Berlin. Der Reichswahlleiter gibt das endgültige Ergebnis der Volksabstimmung und Wahl zum Reichstagen Reichstag vom 10. April bekannt. Danach hat sich die Zahl der Reichstagsabgeordneten noch um einen vermehrt, so daß der Großdeutsche Reichstag 814 Abgeordnete zählt. Der Reichstagsminister hatte zunächst 812 Sitze verteilt. Die restlichen zwei Sitze sind jetzt den Kameraden Dr. Walter Schulze, Leiter des NS. Dozentenbundes, und in Fulda bei München, und Wilhelm Kohlmeier, Betriebsführer in Hamburg, zugeteilt worden. Nach dem Endergebnis wurden für die Liste des Führers

48 850 452 Stimmen abgegeben, gegen die Liste des Führers 454 844, 99,60 % der Stimmberechtigten haben abgestimmt, davon 99,04 % mit Ja. Das Ergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich liegt noch über diesem Reichsdurchschnitt. In Oesterreich haben 99,71 % der Stimmberechtigten abgestimmt, davon 99,73 % mit Ja.

Ehrung der 120 Gauflieger durch den Reichstatthalter

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wird der Gauflieger und Reichstatthalter Martin Wustmann vor der Kundgebung am Königsufer 120 Gauflieger des Reichsbereitschaftskampfes im Finanzministerium begrüßen.

Die Generalprobe für die große Führerparade

11 Rom. Einen ersten Eindruck von der Großartigkeit der zu Ehren des Führers auf der Via dei Trionfi vorzuziehenden großen militärischen Parade vermittelte am Freitag der Vorbeimarsch aller daran teilnehmenden Truppenformationen in Stärke von 3000 Mann mit 2500 Pferden, 600 Kraftfahrzeugen, 320 Kampfwagen, 400 Panzerwagen, 200 Mörsern und 400 Kanonen vor dem Duce. Zum erstenmal war Mussolini in der Uniform eines ersten Marschalls des Imperiums erschienen und nahm in Anwesenheit von Parteiführern, Staatssekretären und drei Staatssekretären im Wehrministerium und des Generalstabschefs der italienischen Armee diese über vier Stunden dauernde Parade aller Waffengattungen ab.

Heute abend alles zur Eröffnung des Volksfestes im Stadtpark!

Gesellschaftsreise 16 Tage im neuen Luxusbus. Destoffen wegen Einmeldung. Rom - Neapel - Capri. Nizza - S. Remo - Monte Carlo. Monaco - Garmisch - Schwyz - Tirol inkl. Veni. R.D. (Wsp. verl.) 10. 7. noch Plätze frei, auch 6. 8. 15 Tage. Coblenz. Wien - Brannan - Eins - Wien m. 6 Tg. am Wdrth. See, inkl. all. R.D. 198. - 7 Tg. Heidelberg - Schweiz - Tirol - Italien R.D. 110. - Reiseführer E. Pöschel, Leipzig, Admistr. 5. Fernr. 10909



... wenn Sie nicht das
müssen - ist ein Lob bei
uns beizubringen!
Los der 218. Sächs. Landeslotterie 3. Klasse nur RM. 3.-
Am 23. 5. Beginn der Ziehung 1. Klasse
Eduard Seiberlich
Staatslotterie-Einnahme Ref 1282
Gegr. 1866. Riesa, Schlageterstr. 85

Berufen Sie Ihre alten Wolldecken nicht weg!
Nach wie vor fertigen wir Ihnen daraus die herrlichsten Steppdecken und Reform-Unterbetten bei billiger Berechnung.
Steppdeckenfabr. Vent & Co., Gera
Kauf-Annahmestelle **H. Glauk** Riesa, Schlageterstr. 9.

Gänsefedern
Empf. von weißen gewaschenen Schlei-
federn, deshalb meine bekannten sehr
füllkräftigen gewaschenen Halb- und Drei-
vierel-Daunen. Eigenes Erzeugnis, daher sehr
preiswert.
Hilbert Haberecht Gänsefähererei, Röderau, am Bf.
Telefon 989.

Else Lotte Franz
Johannes Pfennigwerth
geben zugleich im Namen der
Eltern ihre Verlobung bekannt
Röderau 1. Mai 1938 Dresden

Für die uns zu unserem 25. Ehejubiläum dargebrachten
Ehrungen, danken wir hierdurch allen herzlich.
Konrad Langer und Frau
Riesa, im April 1938.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgange
unseres teuren Entschlafenen
Dr. iur. Horst Gries
Rechtsanwalt
sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
In tiefer Trauer
Riesa, im April 1938. die Hinterbliebenen.

Nachdem wir unseren lieben Entschlafenen
Heno Nidlich
zur letzten Ruhe gebettet haben, danken wir allen
Herzlichen.
In tiefer Trauer
Riesa, Weidner Str. 16. Eise u. verw. Nidlich
Kinder und Angehörige.
Nur Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
nur für die Deinen streben
bleibst Du für Deine Pflicht.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben
Vaters
Friedrich Hermann Berger
in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen
wir allen hierdurch unseren herzlichsten
Dank.
Die trauernden Kinder
Weißthauer April 1938.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, un-
serer herzenguten Mutter und Großmutter, sagen wir
allen lieben Verwandten und Bekannten für die her-
liche Anteilnahme, insbesondere dem Herrn Pfarrer
und Kantor für Wort und Gesang am Grabe, sowie
dem Christlichen Frauendienst und der Gemeinde
Nadewitz für die reichen Blumenpenden unseren
herzlichsten Dank.
Unserer lieben Entschlafenen rufen wir ein „Gute
Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
In tiefer Trauer
Nadewitz, am Begräbnistage **Louis Gebhardt**
Kinder und Enkelkinder.

Sie Ann Baurig und Ann Ollberg
finden Sie bei uns praktische Corsets,
Büstenhalter, Leibbinden und Hüftformer.
Für den Beruf und den Alltag brauchen
Sie Modelle, die den Körper formen und
stützen, trotzdem aber volle Bewegungs-
freiheit garantieren. Wir beraten Sie gern!
Rieser Korsettfabrik Einzel-Verkauf
Goethestraße 84

Schlankheit + Wohlbefinden
ORBAL
Abnahme
Zunahme
FRITZ STABY, KG BERLIN W 30

Für die uns zum ersten Schulgange unserer Tochter
Hertha dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Riesa-Weida **A. Graf und Frau**
nebst Eltern.

Verjuchen Sie Ihr Glück
in der
Vöslf. Loubtblotterei
Lose je Klasse RM. 8.- jetzt noch frei.
Ziehung 1. Klasse 23. bis 25. Mai 1938
Paul Starke Staats-Lottereeinnahme
am Dindenburgplatz

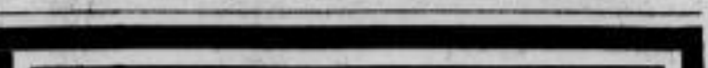
Ihre Verlobung geben bekannt
Schwester Elisabeth Rüger
Helmut Schmeiske
Zwickau 1. Mai 1938 Riesa
Grollenhainer Str. 24

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten zahlreichen
Glückwünsche und Geschenke sprechen wir, zugleich im Namen
beider Eltern, unseren herzlichsten Dank aus.
Schirmmeister **Walter Arnold u. Frau Ruth geb. Herrmann**
Wien/Freiburg i. Sa. April 1938 Riesa

Heute früh, an seinem 71. Geburtstag, rief der Herrgott meinen lieben, treuer-
genden, reichigen Lebensgefährten, unseren uns unersetzlichen, gütigen Vater und
Schwiegervater, herzlichsten Opa, sieben Brüder, Schwager und Onkel, den
Sattlermeister Edwin Heiner
zu sich in sein himmlisches Reich.
In unglückbarem Web
Anna Heiner geb. Boden
Kinder und Anverwandte.
Riesa-Gröba, 30. April 1938.
Die Beerdigung findet Dienstag, 14 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die lieben, herzlichsten Beweise aufrichtiger Teilnahme, durch Wort, Schrift,
Gesang, lehrtes Geleit und schönen Blumenpenden, beim Heimgange unseres
lieben Entschlafenen
Paul Gräfe
sagen wir nur hierdurch allen unseren tiefempfundenen Dank.
In tiefem Web
die trauernden Kinder.
Domsdorf, April 1938.

Soll's ein Schirm fein
geh zu Schirm-Klein



Von der ganzen Welt mit größter
Spannung erwartet,

erschien jetzt das einigartige
Kunstwerk, zu dessen künstlerischer
Gestaltung

Leni Riefenstahl
zwei Jahre ununterbrochener Arbeit

gebraucht hat. - Weit über jeden
Dokumentfilm hinaus, über alles,
was Sportreportagen an Sensa-
tionellem zu bieten hatten, ist der
Film der erregende Bericht vom
größten Sportereignis unserer Zeit
und stützt sich auf die schönsten Stars
der Welt: die sportlichen Ideal-
gehaltn aus 52 Nationen.

Erhebend - mitreißend - einmalig
ist Leni Riefenstahls Film

Olympia
Fest der Völker

Erstaufführung Dienstag, den 3. Mai

Capitol Riesa

Möbel
schön und preiswert

Zweifelszimmer, Herren-
zimmer, Wohnzimmer,
Schlafzimmer, Küche,
Couches, Sessel, Flur-
garnituren, Einzelmöbel

Besichtigen Sie bitte unver-
bindlich mein großes Lager
Ja. Louis Haubold
Riesa, Pausitzer Str. 20, Tel 1193

Gebrauchsdarben werden
in Zahlung genommen!

Apparate
Schmalfilm-
Kameras
kaufen Sie
im Fachgeschäft

FOTO-MAX
am Dindenburgplatz.
Teillzahlung - Tausch
Kleinbildspezialist

Für die uns zur Vermählung
dargebrachten Glückwünsche
und Geschenke danken wir
aus herzlichste.
Kurt Röder und Frau
geb. Zieger.
Poppitz, April 1938.

Wachswannen
zum Jahrmarktspreis
liefert frei Haus
E. Werschmidt, Böttcherer
R.-Gröba, Streiber Str. 3

Viermaschinen-
Fachgeschäft
Eigene Reparatur-Werkstatt
Albert Baum
Feinmechanikermeister, Riesa,
Poppitzer Straße 106, Tel. 1292.

Deutsches Rotes Kreuz
Vereinslokal m. u. w.
Deutsches Rotes Kreuz
Dindenburgplatz.



Zum Nationalfeiertag des Deutschen Volkes
 Geleitwort des Gauobmannes der Deutschen Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen,
 Hellmut Peitsch, MdR.

Bieder versammeln sich heute alle schaffenden Deutschen in Stadt und Land, um den Appell des Führers gemeinsam zu hören und dann in Betrieben und Werkstätten in fametobischlicher Verbundenheit der Parole „Trent Euch des Lebens!“ zu folgen.

Zum sechsten Male feiern wir nun den 1. Mai — aus drei Gründen mit noch größerer Freude und Dankbarkeit als in den vergangenen Jahren:

Dieser Tag ist zum Festtag des Großdeutschen Reiches geworden und Millionen Brüder und Schwestern aus dem belebten Ostereich können ihn mit uns begehen.

Am 2. Mai führt sich zum 5. Male der Tag, an dem im Jahre 1933 die NSDAP. im Auftrage des Führers die Gewerkschaftshäuser besetzte und mit der Anfrichtung der Deutschen Arbeitsfront begann, die nunmehr auf ein fünf-jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Diese Tage stehen im Zeichen des erfolgreich beendeten 1. Leistungskampfes der deutschen Betriebe, der den Willen unserer Betriebsgemeinschaften zur nationalsozialistischen Bekämpfung der Arbeit und der Betriebe in so herrlicher Weise offenbarte.

Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen im Gau Sachsen!

Wenn Ihr Euch in diesen Tagen zu Kundgebungen, Kameradschaftsabenden, Ausflügen und ähnlichen Ver-

anstaltungen zusammenfindet und dabei feststellen könnt, daß der Geist der Gemeinschaft und freiwilligen Einsatzbereitschaft weitere Fortschritte gemacht hat und das Wirken der DAF. immer schönere Erfolge zeitigt, dann denkt daran, daß wir alle diese Wandlung, die sich gerade in den Betrieben und Werkstätten so sichtbar offenbart, allein dem Führer und seiner Bewegung verdanken, durch deren helderhaften Kampf die Deutsche Arbeitsfront entstand.

Die Leistungen und Erfolge der DAF. in diesen fünf Jahren stehen heute so klar vor aller Welt, daß nur Unwillige oder Verschämte noch daran zweifeln können. Alle könnt ihr erneut überblicken an Hand eines Sonderdruckes, den die Gauverwaltung Sachsen morgen in allen Betrieben und Werkstätten zur Verteilung bringen wird.

Fünf Jahre erfolgreicher Arbeit liegen hinter uns, viele große Aufgaben vor uns. Die Erkenntnis, daß der eingeschlagene Weg richtig ist und zur Bewirkung unserer Sehnsucht, unseres sozialistischen Willens, zur Verbesserung unserer Lebenshaltung, zu Glück, Freude und Schönheit führt, soll und wird uns die Kraft geben, weiter zu kämpfen, zu arbeiten und zu marschieren! Immer noch mehr Männer und Frauen der Arbeit sollen uns dabei Gefolgschaft leisten und tätigen Anteil an diesem Werke, das ihrer Zukunft dient, nehmen!

Mit diesem Wunsche grüße ich als Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront alle Schaffenden im Gau Sachsen!

Leistung entscheidet

Das Leistungsbuch für die Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes fertiggestellt

Auf dem Parteitag der Arbeit kündigte die Reichsfrauenführerin die Schaffung des Leistungsbuches für die Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes an. In den Tagen von Nürnberg, in denen sich die Bewegung zur Arbeit als zu dem tragenden Grund unseres völkischen Zeins und Wachstums bekannte, wurde zum erstenmal der Gehalte ausgesprochen, auch den jungen Mädchen und Frauen im Deutschen Frauenwerk ein schätzbares Arbeitsziel zu setzen, das sie sich durch Selbsterziehung und eigene Leistung erziehen sollen. So ist das Leistungsbuch entstanden, das jedes Mitglied der Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes, die die 21-30jähr. Mädel und jungen Frauen umfassen, sich erwerben kann. Das Mädel, das die Organisationen nationalsozialistischer Erziehung durchlaufen hat, wird einmal voller Stolz das Leistungsabzeichen des D.F.W. ebenso wie den Arbeitspaß des Reichsarbeitsdienstes und das Leistungsbuch der Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes in Ehren halten. Denn all diese schätzbaren Zeichen haben ihr geholfen, sich ihrer Aufgabe als Frau im Volk immer mehr bewußt zu werden. So heißt es in den einleitenden Worten, die die Reichsfrauenführerin dem Leistungsbuch mitgegeben hat:

„Jedes Mädel, jede junge Frau der Jugendgruppen soll sich auf den wesentlichen Gebieten fräulicher und mütterlicher Arbeit erziehen, ihre Leistungsfähigkeit beweisen, sie steigern und sich mit den erworbenen Fähigkeiten durch praktische Hilfsarbeit in der Wohlfahrtspflege, im Fabrikdienst und in der Erntehilfe in den unmittelbaren Diensten des Volkes stellen.“

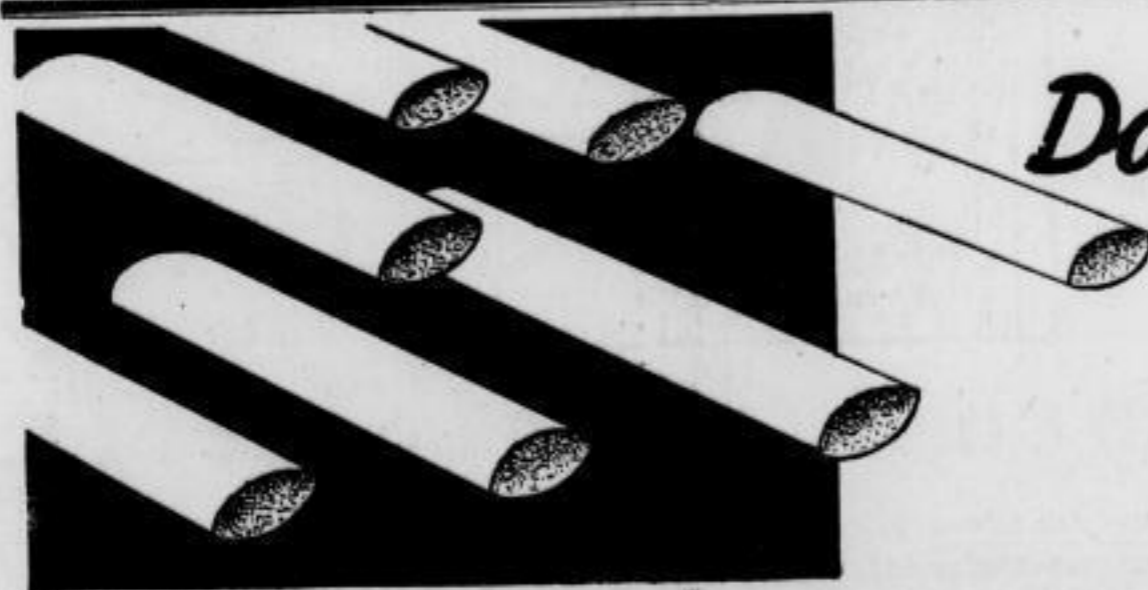
Das Mädel, das in den Besitz des Leistungsbuches als Bestätigung ihrer Arbeit an sich selbst und ihres Dienstes in ihrem Volke gelangen will, hat mehrere, in den Ausführungsbestimmungen genau beschriebene Pflichten zu erfüllen. Es hat ausreichende Kenntnisse nachzuweisen in Hauswirtschaft, Gesundheitspflege und in Erziehungsfragen. Hat das Mädel noch keine Gelegenheit gehabt, sich auf dem einen oder anderen Gebiete zu erziehen, so weist die Vorkraft des Mütterdienstes, die die Prüfung vornimmt, das Mädel in die entsprechenden Lehrgänge des Mütterdienstes ein. Wenn in den Abend- und Nachmittagsstunden, die sich über mehrere Wochen erstrecken, das Mädel die Ausweise des Mütterdienstes erarbeitet hat, meldet es sich zu einem Kurskurs des Deutschen Roten Kreuzes. Hier wird es in erster Hilfeleistung unterrichtet und lernt, bei plötzlichen Unglücksfällen Hand anzulegen. Nach bestandener Abschlussprüfung hat das Mädel in sechsmonatiger Hilfsarbeit zu beweisen, daß es nicht nur papierne Ausweise über sein Können besitzt, sondern sich seine Fähigkeiten auch in der Feuerprobe des Alltags bewahren. Das Mädel, das, auf sich selbst gestellt, im Berufsleben steht, kann natürlich nicht mehrere Wochen lang seinen Arbeitsplatz verlassen. Es ist deshalb die Bestimmung getroffen, daß diese sechs Wochen auch tage- und stundenweise innerhalb von drei Jahren abgeleistet werden können, und zwar als unentgeltlicher Hilfsdienst in Einrichtungen der NSD., bei kinderreichen Familien, in der Fabrik zur Arbeitsplatzabklärung von Arbeiterinnenmüttern oder bei der Erntehilfe zur Entlastung der Bäuerinnen.

Sind alle diese Pflichten erfüllt, so verleiht die Reichsfrauenführerin dem Mitglied der Jugendgruppe das Leistungsbuch. Auch zusätzliche freiwillige Leistungen können laufend darin eingetragen werden, z. B. Bestätigungen über körperliche Erziehung, über den Erwerb des Reichsdiploms, über die Ausbildung als Schwefelbrennerin im Deutschen Roten Kreuz, über die Teilnahme an Lehrgängen des Reichsluftschutzbundes und an Kurien der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft.

Man soll es nicht verschweigen, daß allein schon die Pflichtenleistungen viele Anforderungen an die Mädel und jungen Frauen stellen. Es wird manchen freien Abend, auch manchen freien Tag kosten, bis das Leistungsbuch erworben ist. Aber zugleich wird es auch neue Anregung und neuen Reichtum in eine Jugendgruppe hineinbringen. Denn das Mädel, das das Buch erwerben will, steht ja nicht allein. Möglichst geschlossen erfüllt die kleine Gemeinschaft einer Jugendgruppe die Bestimmungen zum Erwerb des Leistungsbuches. Mehrere Kameradinnen nehmen gemeinsam — je nachdem, wie sie sich beruflich frei machen können — an den erforderlichen Kurien teil. Wieviel fruchtbarer für jedes Mädel kann der Hilfsdienst sein, wenn man die Möglichkeit hat, im kleinen Kreise der Jugendgruppe sich über die Erfahrungen und Ergebnisse dieses Dienstes auszuprobieren! Und nicht zuletzt hat das Mädel selbst für sein persönliches Leben den größten Gewinn, wenn es in sich Kräfte frei werden läßt, die es seinem Volke geben darf. Denn jede wirklich gefonnene Leistung schenkt uns zugleich auch ein neues Achten von jenem tief von Gott gewollten Sinn unseres Lebens und läßt uns dadurch reicher und glücklicher werden.

So soll auch das Leistungsbuch, das in den kommenden Monaten von allen Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes in Städten und Dörfern erarbeitet werden wird, mithelfen an der Selbsterziehung und Selbstbestimmung der deutschen Frau — wie es im Vorwort heißt:

Ziel unserer Erziehungsarbeit an den Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes ist die verantwortungsfreudige, volkserpflichtete Persönlichkeit. Wir wollen die mütterlichen Kräfte in uns wecken und sie auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung ausrichten, ausbilden und einsetzen, um in unserem Leben als mütterliche Frauen vor unserem Volk bestehen zu können.“



Das Oval-Format

ist das ideale Format für besonders gute Tabake

Aus diesem Grunde werden alle deutschen Zigaretten höherer Preislagen ausschließlich im ovalen Format hergestellt.

SULTAN NR.6

ist oval und erhältlich schon für 3 1/3 Pfg.

Va terländische Gaststätte
 Jede Mittwoch und Sonntag ab 18 Uhr
großer Tanz-Abend
 Tanzsport-Kapelle!
 Um gütigen Zuspruch bitten
 Alfred Rauch und Frau.

Goldene Krone Niedering-
 straße 11
 Zum 1. Mai empfehle ich mein Lokal zur freundlichen
 Einkehr. — Treffpunkt aller Auswärtigen!

Gaststätte zur Wartburg
 Zum Nationalfeiertag empfehle ich meine
 Lokalkisten zur freundlichen Einkehr.
 10 4 11 1/2
 folgt Schwarzbode und Partnerin für Stimmung u. Humor
 Ergebenst Emma Wiegler.

Café Grube Heute Sonnabend
Lange Nacht
Bürgergarten
 Sonntag zum 1. Mai
großer Tanzabend
 Drei Mann neue Kapelle. Anfang 18 Uhr.
 Tanz frei. Ergebenst H. Grube und Frau.

Goldener Löwe Heute Sonnabend
Lange Nacht

Trink
Coca-Cola

Man achte genau auf den
 Namenszug an der Flasche
 und lasse sich durch Nachahmungen nicht irre-
 führen, sondern verlange
 ausdrücklich das echte
Coca-Cola

Gasthaus Stadt Leipzig
 Gäule Sonnabend Lomys Nacht

Wefers Restaurant Heute Sonnabend
Lange Nacht!

Elbschlöbchen Gröba Heute Sonnabend
Lange Nacht
 Für den 1. Mai empfehlen wir unsere
 Lokaltäten zur freundlichen Einkehr.

Zum Anker Gröba
 Heute Sonnabend und
 morgen zur Raifester
 mit der Tanzsportkapelle Ad.

Gasthof Gröba Sonntag, den 1. Mai 1938
 keine öffentl. Ballmusik
 Neue Besetzung. Anfang 7 Uhr.
 Es ladet ganz erg. ein P. Gröbe

Grüne Aue Heute Sonnabend
 und Sonntag die
 beliebten Tanzabende
 Es spielt die Kapelle Harry Möbius.

Gasthof Merzdorf
 Sonntag, 1. Mai, ab 8 Uhr

Großer Maientanz
 Es spielt das Damen-Biasorchester!
 Empfehle Ertes Kulmbacher hell und dunkel in Kannen, Pr. 0.80
 Wittwebaer Löwenbräu 0.60. W. Buchheim und Frau.

Clubflügelbowl Morgen Sonntag ab 8 Uhr
Gartenfreizeitsport / Dielen-
tanz

Marzandouf Ab 6 Uhr gr. Maientanz
 Belustigung für jung und alt.
 Zu regem Besuch ladet freundlichst ein Paul Ribber.

Gasthof Seyda
 Sonntag, den 1. Mai
feiner Maientanz
 wozu ergebenst einladet Karl Sommer.

U. und H. Versicherungs-Gesellschaft
 sucht tüchtigen
Platzvertreter
 in Diesa und Umgebung. Best. Angebote anlicher
 Herren erbeten unter Pr. 71156 an Ala, Berlin W 85.

Mehr-Umsatz durch Anzeigen!

Vaterland
 Dresden

Tanz-Varieté Prager Straße 6 Fernruf 14777

Mal-Fest-Spiele
Drei Filmstars persönlich!
Paul Kemp
Gretl Theimer
Robert Dorsay



und
Madame
Adalet
 die letzte
 Haremsdame

und ein Riesenprogramm
 Täglich 4 Uhr (Eintritt frei) und 8 Uhr

Gasthof Ragewitz 1. Mai von 4 Uhr an
Maientanz für jung und alt
 wozu freundlichst einladet M. Köbisch.

Gasthof Wültnitz Sonntag, den 1. Mai 1938
Großer Maientanz
 Erst. Stimmungsmusik.
 C. Saueremann.
 Um recht regen Besuch bittet

Baldhaus Anna
 W. Bärenburg (Ostergöb.)
 vorz. Sommerfr. mitt. i. Balde,
 bef. gute Verpflegung. Penf. ab
 RM. 2.54 bis RM. 4.—

Waldfrieden
Kleintreibnis
 Herrl. Lage, mitten im Walde
 40 Min. v. Bahnst. Jacobsthal
 Kaffeekation

Gasthof Reußen.
 Ganz neu: Hans Gommlich
 mit seinen 2 Stimmungsa-
 fanonen spielt Sonntag zum
Maientanz.

Auto-Gesellschaftsreisen
Groß-Ostereich-Rundfahrt
 13 Tage RM. 186.—
 20. Juni, 11. Juli und später
Wien - Steiermark
 6 Tage RM. 78.—
 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni u. laufend
Berchtesgaden - Salzburg
 6 Tage RM. 65.—
 23. Mai, 6. Juni, 27. Juni, 11. Juli
Großglockner-Salzammer-
gut 6 Tage RM. 96.—
 6. Juni, 20. Juni, 4. Juli, 18. Juli
Zum Rhein und Neckar
 6 Tage RM. 65.—
 30. Mai, 13. Juni, 27. Juni, 11. Juli
Gardasee - Venedig - Dol-
omiten 8 Tage RM. 120.—
 3. Juli, 7. August und später
Rom-Neapel-Capri RM. 245.—
 15 Tage 28. Aug., 11. Sept.
 Preis einschl. allem. Prosp.
 kostenl. Weitere Fahrten in
 Deutschlands Gaus laufend.
 Reisebüro J. Lunge, Grimma-Sa. Tel. 123
 Vertr. Riessa, E. Fritsche,
 Bismarckstraße 42

Suche geg. Rasse gut erhaltenen
Kleinwagen
 m. Preisang. u. N1 an Mittelst.
 Anz.-Gel., Dresden-K. 1.

Gasthof Colmnitz
 Am 1. Mai Maientanz
 Freundl. laden ein der Bier-
 die Ortsgruppe Bando.



Gipfel der Reisefreuden!

Die schönen Erholungs-
 reisen mit Schnellampfer
«COLUMBUS»
 Deutschlands größten Vergnügung-
 gereisenschiff (32 565 BRZ)
 haben immer großen Erfolg, weil
 sie Ausgewähltes bieten.
 Sie sind die richtige Seebadet für
 Menschen, die wenig Zeit haben.

Nur 2 Reisen
 sind in diesem Jahre vorgesehen:

Lloyd-Irland-England
 -Fahrt vom 5.-17. Juli
 ab RM. 190.—

Schottland-Norwegen
 -Fahrt vom 20.-29. Juli
 ab RM. 225.—
 Es besteht bereits eine Nachfrage,
 sichere Sie sich schon jetzt Ihre Kabine!

Auskunft und Prospekte durch
 unsere Vertretungen und

Norddeutscher Lloyd
 Bremen

Riessa:
 Speditionsfirma Ernst G. Fritsche
 G. m. b. H., Bismarckstr. 42

Begen Geschäftsaufgabe
 verkaufe ich mehrere
Schlafzimmer und Küchen
 sowie Einzelmöbel zu
 günstigen Preisen. Barzahlung.
 Uebensandbarkeiten werden
 in Zahlung genommen.
Herbert Kunath, Tischlermstr.
 Seithain-Rager, D.-B. 6.



Panther
 ein Begriff
 PANZER-WERKE A.G.
 zu beziehen durch den Fachhandel
 In nachstehenden Geschäften:
 Gerh. Hanks, Riessa-Gröba
 Kurt Bräutigam, Panitzsch
 Oscar Herold, Böderau
 Paul Ischner, Pochra
 Max Töpfer, Böhra
 Max Böhme, Lichtensoo

Polstermöbel
 Entwickelnde Modelle
 Beste Verarbeitung
 Dresden-A. 1 Gegr. 1881
 König-Johann-Straße 6
Möbel-Barthel

Straßenteer
 (Kaltverfahren) in Fässern
 liefert
M. Bruno Schulze
 Chem. u. Dachpappenfabrik
 Wülknitz bei Riessa.
 Unterlagspappe für Linoleum
 lieferbar!

Vornehm
 wirkt immer die duftende
 Frische und schöne gepflegt-
 heit der Haut, daher gebraucht
 eine Dame, die etwas auf
 sich hält

Heckenspfend-
Lilienmilch-Seife
 Zu haben in allen Fachgeschäften,
 bestimmt bei

Anker-Drogerie, Bahnhofstraße 16
 Med.-Drogerie A. B. Hennicke
 Stern-Drogerie, Schlageterstraße 82
 W. Moritz, Seifenhdg., Großenhainer Str. 17
 Parfümerie Blumenschein
 Parfümerie Kurt Zech
 Thomas & Sohn
 in Gröba: Anker-Apothek

Unterschiede,
 die nur wenige kennen...



Muß
Wäsche mit
Zeit grau werden?

Früher hat man das geglaubt...
 Man nahm es als unabänderlich hin,
 wenn die Wäsche mit der Zeit ihr gutes
 Aussehen verlor, und wenn sie stumpf
 und hart wurde.

... dann
 war es so:
 die Wäsche hat einen
 guten Teil der Fähigkeit verloren, den
 Körperstoff in sich aufzunehmen -
 das heißt, sie hat ihre Saugfähigkeit ein-
 gebüßt. Durch das Waschen in hartem
 Wasser sind nämlich die Kalkteilchen
 des harten Wassers ins Gewebe gezogen,
 haben es „verkopft“, grau und hart ge-
 macht. Solche Wäsche gebt in ein



Verjüngungs-
bad

Zunächst, jede Veril-Wäsche ist ein Ver-
 jüngerungsbad. Veril hat wun-
 derballe Eigenschaften: es reinigt
 und pflegt alle Wäschestücke, darüber
 hinaus aber wirkt es

wie ein
Magnet..

es zieht nämlich beim
 Waschen in hartem
 Wasser die Kalkteil-
 chen, die sich sonst
 im Gewebe festsetzen,
 an sich und gibt der
 Wäsche ihre ur-
 sprüngliche Weich-
 heit und das gute
 Aussehen wieder!
 Was wünschen Sie
 sich also - Wäsche

so... oder so...



Sie haben es
 selbst in der Hand! Verilgepflegte Wäsche
 fördert die Gesundheit durch richtige Haut-
 atmung. Sie verleiht durch ihre Frische
 das Gefühl der Annehmlichkeit und
 gibt dem Körper erhöhte Spannkraft.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein -
 veril-gepflegt ist Wäsche schön

Sich des Führers würdig erweisen Zur Amnestie des Führers für die Parteigerichtsbarkeit

Von Reichsleiter Walter Buch, Oberster Richter der Partei

Aus Anlaß der Schaffung Großdeutschlands hat der Führer durch eine Verfügung eine weitgehende Amnestie für die Parteigerichtsbarkeit erlassen.

Der Oberste Richter der Partei, Reichsleiter Walter Buch, der die Verfügung mit unterzeichnet, nimmt in seiner nachstehenden Ausführungen zu der Tat des Führers und dem geschichtlichen Tag, der Anlaß zu der Amnestie ist, das Wort:

Der Führer hat gesagt: Wie noch nie ein anderer Deutscher horchte er sein Leben lang auf die Stimme des deutschen Volkes, lauschte er dem Raunen seines Blutes. Kein anderer verachtete so wie er die Sprache der deutschen Seele. Wenn sie auch anderen stumm erscheint, der Führer hört ihre Rede, läßt ihr Wollen.

Am Beginn unserer Zeitrechnung steht ein Deutscher, dem es erstmals gelang, die deutschen Stämme zusammenzuführen zu gemeinsamer Tat. Dem Einbruch mächtiger Feinde in deutsche Lande wurde von ihrer gesammelten Feindschaft ein jähes Ende bereitet. Sein Tod lähmte die zusammengeballte Kraft. Denn die Sonderwünsche der einzelnen Stämme waren stärker als der einigende Wille, sobald dessen lebendige Verkörperung gefallen war durch Verrat.

Nach mehreren Male gelang es den Größten aus deutschem Blut, Gefahren, die dem gesamten Deutschtum drohten, durch Zusammenbruch aller deutschen Kräfte zu bannen. Doch immer wieder löste der Tod des Einigers die geknüpften Hände, da die einzelnen Stämme ohne übertragene Führung die auseinanderstrebenden Strömungen nicht zu unterdrücken vermochten. Jahrhunderte vergingen mit innerdeutschen Zwistigkeiten, die die aufbauenden Kräfte immer aufs Neue trennten. Der Währige Krieg schließlich wirkte darum so besonders verheerend, weil hier Kämpfe des Glaubens das Volk bis ins Innerste entzweiten. Und in nicht zu langer Zeit der deutsche Mensch so stark wie in seinem Glauben, auch wenn er einem Irrwahn entspringt.

Das 19. Jahrhundert mit den jüdischen Verkörperungen des Marxismus, der die deutschen Menschen auf eine neue Weise verpalte, ist Beweis genug. Wohl hat Bismarck aus den Trümmern der napoleonischen Unterdrückung das zweite Kaiserreich schaffen können für kurze Zeit. Doch kehrte an seinem Mark von Anfang an die Kraft jüdischer Verleumdung. So kam es, daß das zweite Reich dem Weltbrand zum Opfer fiel und ein unseliges Volk, in unzählige Teile zerstückelt, zurückließ.

Und doch wurde eben diese Zeit dem deutschen Volk zum Glück. Denn in ihr erstand ihm Adolf Hitler. Sein Glaube an das deutsche Volk hat ihn befähigt, alle Widerstände zu überwinden und wieder die deutschen Menschen zusammenzuführen zu einheitlichem Tun. Was seinem bisher gelungen, er vermochte es aus der Kraft seines Glaubens: er schenkte den Deutschen das Gut ihrer völkischen Bewußtheit. Wenn Bismarck das Reich schmiedete aus Blut und Eisen, so vererbte der Führer das Eisen aus Stahl, indem er in die Herzen der Deutschen seine Lehre vom Nationalsozialismus senkte. Diese Lehre erst und die sie verkörpernde Bewegung konnte die auseinanderstrebenden Mächte im deutschen Menschen in Ohnmacht zwingen und sie zusammenschweißen zu einem Volk, der erst die Fesseln des Versailles Diktats sprengte und mit ihm am 18. März die Grenzen, die jenes Schandurteil im deutschen Volk gelehrt hatte.

Schier unvorstellbaren Geschehens zeugen sind wir geworden in diesen Tagen. Der Sieg, um den das deutsche

Volk während vier Jahren zwei Millionen seiner besten Söhne auf der Walfahrt ließ, um den es im Jahre 1918 gepreßt wurde durch Verrat, um den es schließlich 15 Jahre lang gedurft und gehungert hat — am 18. März 1938 ist er endlich errungen worden. Und der Sieger ist Adolf Hitler!

Welcher Parteigenosse ist so vermessend gewesen, am 30. Januar 1938 zu glauben, daß fünf Jahre genügt, ein Reich zu schaffen, das größer ist als das Bismarcks? Ist es nicht an der Zeit, Einkehr zu halten und alles Kleinliche Geizig zu beenden? Ist es nicht an der Zeit, zur Einigkeit zu kommen, daß nur eines dies Größte in der deutschen Geschichte vermocht hat? Der Glaube des unbekanntem Geschlechts!

Die Welt hält den Atem an, ob diesem Geschehen. An allen Enden der Erde sehen die Menschen ergriffen auf Adolf Hitler. Ueberall wünschen sich die Völker einen Führer wie ihn. Welcher Deutsche kann so klein sein, daß er nicht sein Leben unterordnet dem dieses Größten? Es darf keinen Parteigenossen geben, der ihm nicht mit seinem ganzen Sein und Haben nachsteht, der nicht seine ganzen Kräfte daran setzt, dem Führer durch sein Handeln an seinem Platz zu danken für das, was er an jedem einzelnen von uns getan hat. Keinen darf es geben, der nicht sein kleines Ich zurückstellt.

Wichtig sind nicht die Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen, wichtig ist nur, dem Führer zu helfen, jeder an seiner Stelle in treuer Gefolgschaft. Danken wir Gott, daß er uns gerade heute, in dieser hochzeit des deutschen Volkes, leben läßt, danken wir ihm durch unzerstörten Einigkeit für den Führer, auf daß er weiter, wie bisher, dessen Werk leugne!

Der Führer bietet jedem getrauten Parteigenossen angelehnt des ungetreuen Geschehens die Hand. Zeigen wir uns selbst nun seiner würdig und beenden wir in unseren Herzen Groll gegen andere, gegen die wir aus der Vergangenheit irgend etwas auf dem Herzen haben. Durch Verfügung des Führers

Amnestie für die Parteigerichtsbarkeit

Verfahrensbestimmung und Straferlass Stichtag 10. 4. 1938
Aus Anlaß der Schaffung Großdeutschlands hat der Führer für die Parteigerichtsbarkeit eine Amnestie erlassen. Die Verfügung des Führers hat, nach Weidung der NSD, folgenden Wortlaut:

1. Parteigerichtliche Verfahren werden wegen Handlungen, die vor dem 10. April 1938 begangen worden sind, nicht eingeleitet, wenn es sich um Verurteilungen handelt, für die eine geringere Strafe als der Ausschluss aus der Partei zu erwarten ist.
2. Im selben Umfang werden anhängige Verfahren eingestellt und erkannte Strafen erlassen, deren Frist noch nicht abgelaufen ist.
3. Die Reichsleitung ehemaliger Vorgesetzter in der Partei wird, soweit es sich nicht um Hochverrat handelt, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Austrittes aus der Partei aufgehoben.
4. Die Bestimmungen zur Durchführung dieser Verfügung erläßt der Oberste Richter der Partei.

München, den 27. April 1938.
Adolf Hitler,
ges. Walter Buch, Oberster Richter der Partei.

ren seit der Machtergreifung gelungen ist, die beruflichen Fähigkeiten unseres Volkes gewaltig zu steigern. Wir sind stolz, daß unser Volk ein so edles und großes Volk ist, daß es das hohe Ziel erreichen kann, so möchte ich hiermit verkünden, daß wir jetzt daran gehen, eine Wettkampfstätte, ein wahres Stadion für den Reichsberufswettkampf zu bauen! Eine neue große Stadt wird gebaut, und in ihr werden alle Werkstätten, Unterkünfte und Vorrichtungen und alles, was sonst zur Durchführung des großen Reichsberufswettkampfes nötig ist, errichtet werden. Das wird erstmalig sein und einmalig.

Wir wissen, so erklärte Dr. Len zum Schluß, daß der von uns beschrittene Weg der richtige ist. Der Reichsberufswettkampf 1938 hat erneut bewiesen, daß Deutschland immer schöner wird, daß die deutschen Menschen immer fleißiger werden und immer größere Leistungen zeigen, auf die die gesamte übrige Welt voll Staunen und Bewunderung blickt.

Stürmisch begrüßt nahm dann der Jugendführer des Deutschen Reiches, **Baldur von Schirach**

das Wort: Jahr für Jahr sind wir mit größter Freude, mit mehr Menschen, mit mehr Begeisterung und mit mehr Erfolgen zum Reichsberufswettkampf zusammengewachsen. Die Leistungsgemeinschaft des deutschen Volkes hat sich heute zusammengeschlossen zu einem Bekenntnis, das eine Verpflichtung für ihr ganzes Leben bedeutet.

Für ihn sei das Bewußtsein besonders schön, daß von den Reichsjüngern und Siegerinnen des vorjährigen Reichsberufswettkampfes allein 48 v. H. der aktiven Führerschaft der Hitlerjugend angehört.

Was jedoch den diesjährigen Reichsberufswettkampf hinaushebt, über die vorausgehenden Wettkämpfe sei die Tatsache, daß er nicht mehr der Berufswettkampf der Jugend allein, sondern nach dem Willen Dr. Len's der Berufswettkampf des ganzen schaffenden deutschen Volkes sei.

Dieser Reichsberufswettkampf, so stellte Baldur von Schirach unter stärkstem Beifall fest, war Ausdruck des Volkswillens des ganzen Deutschlands.

Der Reichsjugendführer dankte im Namen der vielen Millionen der deutschen Jugend Reichsorganisationsleiter Dr. Len für das große idealistische Beispiel, das dieser für die Jugend bedeute. Sie gehören zur Jugend und wir gehören zu ihnen, Arbeiter und Jugend in einer untrennbaren Gemeinschaft und im gemeinsamen Bekenntnis zu dem großen Werk des Reichsberufswettkampfes!

Der Beifallsturm der Massen begleitete jeden Satz Baldur v. Schirach's, der sodann die Siegerverkündung des Reichsberufswettkampfes 1938 eröffnete.

Der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Armann, leitete die

Siegerehrung

ein: Aus 2800 000 Teilnehmern am Reichsberufswettkampf wurden 87 700 Sieger ermittelt, die zum Ganztagskampf antraten. Aus diesem Ganztagskampf wurden 6552 Sieger ermittelt, die nach Hamburg kamen zum Reichskampf um die Ehre, die Besten in ihrem Beruf zu sein!

Dr. Len und Baldur v. Schirach überreichten sodann, während Obergebietsführer Armann die Namen der Reichssieger und -Siegerinnen verkündete, die künstlerisch ausgestalteten, mit einem Wulde des Führers geschmückten Ehrenurkunden und das Siegerschildchen.

Strahlenden Auges traten die Jungen und Mädchen und die erwachsenen männlichen und weiblichen Reichssieger hervor, um die Symbole ihres Leistungserfolges in Empfang zu nehmen. Nicht weniger als 557 Reichssieger und Siegerinnen verkündete Obergebietsführer Armann. Von ihnen werden 153 am Sonnabend zur Reichshauptstadt fahren, um dem Führer vorzustellen zu werden und an den Feiern des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes in Berlin teilzunehmen.

132 Reichssieger zur Vorstellung beim Führer nach Berlin unterwegs

Hamburg, Sonnabendfrüh um 9 Uhr haben 132 Reichssieger und -Siegerinnen mit einem Sonderzug Hamburg verlassen, um nach Berlin zu fahren. Sie werden dem Führer und Reichsführer am nationalen Feiertag des deutschen Volkes vorgestellt werden.

Der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Armann, hat sich ebenfalls nach Berlin begeben.

Zum 1. Mai

Brüder, der Werkstoff, der Schacht und Konsorten, Brüder, die erst an Maschinen ihr Recht, Brüder, die ihr, der Scholle verstorben, Schamer hinterm Pflanz über's Ackerfeld geht, Brüder, die ihr nach Räten und Tünden Sinn eurer Arbeit wiedergefunden, Brüder, laßt Tritt und Krümel alle herbei — Brüder, herand in den 1. Mai!

Brüder, heut' sollen die Räder stehen, Rufen soll eurer schaffende Hand! Rendende Gabelkreuzfahrnen wehen fleißig im herrlichen deutschen Land. Schalter an Schalter und Seite an Seite Schreien wir heut' in die sonnige Weite, Daß unser Vorschlag der Marschschritt sei, Inbelnd hinein in den 1. Mai!

Brüder, der Gloden lauchende Klänge Stehn über unserm Millionenheer, Sorgloser Menschen frühliche Sänge Riechen vor unsren Kolonnen her. Unserer Seelen lodernde Flammen Schlagen in einem Weite zusammen, Inbelnd, unbdändig, so stark und so frei Sonnegeleget vom 1. Mai!

Brüder, verspürt ihr den Sinn dieser Stunden? Deutschland, das Land unser Väter marschieret! Zweieracht und Bruderkreuz sind überwunden! Eins ist das Volk, und ein Führer führt! Eins ist das Sehnen, das Streben und Wollen, Heilig sind wieder uns Blut und Schollen — Deutschland marschieret, und auch du bist dabei! Die Fahnen entrollt in den 1. Mai!

Felix Leo Güderis.

Gewaltiges Bekenntnis zur Leistungssteigerung

Der Reichskampf im Reichsberufswettkampf abgeschlossen

Dr. Len verkündet die Errichtung einer Kampfstätte für den Reichsberufswettkampf

Hamburg, Der Reichsberufswettkampf 1938 ist beendet. Er gestaltete sich in diesem Jahre wie nie zuvor zu einem machtvollem Bekenntnis des ganzen schaffenden Deutschlands zum Grundfah der Steigerung der beruflichen Leistung.

In einer Großkundgebung von eindrucksvoller Macht fand der Reichskampf am Freitag abend in der reich geschmückten Hansentenhalle seinen Abschluß.

Die Hiesigen war bis auf den letzten Platz besetzt mit hehrtauchenden strahlender deutscher Jungen und Mädchen aus allen Gauen; wohnen doch zum erstenmal nicht nur die am Reichskampf teilnehmenden über 8000 Gauwetter der Siegerehrung bei, sondern auch die Reichssieger und -Siegerinnen aller vorausgegangenen Reichsberufswettkämpfe.

Als Reichsorganisationsleiter Dr. Len und Reichsjugendführer Baldur von Schirach mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann eintraten, brandete ihnen der Jubelsturm einer frohen und stolzen Jugend entgegen. Unter den Ehrengehren sah man Reichsführer H den H-Obergruppenführer v. Bormis und die Reichsreferentin des NSD, Putta Rüdiger, sowie zahlreiche führende Männer Hamburgs aus Partei, Staat und Wehrmacht.

Der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Armann, eröffnete die Kundgebung. Reichsstatthalter Kaufmann hieß dann den Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, den Reichsjugendführer und die übrigen Gäste herzlich willkommen.

Von Jubelstürmen empfangen, trat dann Reichsorganisationsleiter Dr. Len

ans Mikrophon. Er erinnerte einleitend an das Wort des Führers in seiner Rede vor der alten Parteigarde in München am vorigen 8. November, daß man nur auf den Leistung- und Berufswettkampf schauen möge, damit auch dem letzten der allumfassende Wandel in Deutschland offenbar werde. In der ganzen Welt sei es heute, so hob Dr. Len hervor, bekannt, daß in unserem Volk wieder der Wille zum Leben erwacht sei. Die Jugend schreit es hinaus und der Chor der Alten wiederholt es: Deutschland will leben, Deutschland hat ein Recht zu leben! (Stürmische Beifallskundgebungen.)

In diesem Kampf um das Leben genüge es nicht, Soldaten und ein begeisterungsfähiges Volk zu haben, man müsse diesem Volke auch die Waffen in die Hand geben, um sein Schicksal zu meistern. Eine der edelsten und schönsten Waffen aber sei die Leistung, die Auswertung

der Leistungsfähigkeit der Menschen. Dem deutschen Volke, so rief Dr. Len unter jubelnder Zustimmung aus, die besten Waffen im Kampf um seine Selbstbehauptung zu geben, ist unser heiliger Wille! Dies ist der Sinn des Reichsberufswettkampfes! Wir wollen das Wort „angelegener Arbeiter“ in Deutschland nicht mehr hören. Jeder Deutsche muß etwas lernen, und die Durchführung dieses Grundfahes können wir nicht dem Zufall überlassen oder als Privatange des einzelnen ansehen, denn „Privatleute“ gibt es im neuen Deutschland nicht mehr.

Wir müssen, so rief Dr. Len der deutschen Jugend unter deren brausendem Beifall aus, von Dir, deutscher Junge und deutsches Mädchen, das Gedächtnis an Leistungserhebung verlangen, nicht um irgendwelchen Unternehmensgroße Gewinne zu geben, sondern allein um Deutschlands Willen, damit Deutschland den Platz in der Welt erhält, den es verlangen kann. So solle der Reichsberufswettkampf, der von Jahr zu Jahr größere Ausmaße annehme, dem ganzen Volke dienbar sein.

Dr. Len schilderte dann die großen Erfolge, die bereits heute als Auswirkung der Reichsberufswettkämpfe zu verzeichnen seien. Schon heute seien wertvolle Fortschritte bei der Aushebung einer Berufsbilanz des deutschen Volkes erzielt. Der Berufswettkampf sei die Grundlage einer wirklich lebensnahen Berufsberatung, die in Zukunft verhindern werde, daß — wie es bisher der Fall war, — nicht weniger als 40 v. H. aller Schaffenden einen falschen, ihrem Können und ihrer Veranlagung nicht entsprechenden Beruf ausübten. Der Berufswettkampf gestalte sich so zu einem bedeutenden Mittel der Berufsberatung.

Es sei das erste Mal, daß in so großartiger Weise eine Begabtenförderung durchgeführt werde, jenseits aller früheren Vorurteile der Klasse und Gesellschaft.

Unter tosendem Jubel verkündete Dr. Len sodann die Inangriffnahme eines der größten und schönsten Werke des nationalsozialistischen Aufbaues. Im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches gab er bekannt:

Es hat sich gezeigt, daß die Städte des Reiches einfach nicht mehr ausreichen, um den Reichskampf durchzuführen. Selbst eine Stadt wie Hamburg kann die Vielzahl der Gauwetter nicht aufnehmen, da es technisch nicht möglich ist, sie alle zu prüfen. Ueber 8000 Jungen und Mädchen sind hier verammelt, eine wunderbare Bilanz. In den nächsten Jahren wird die Zahl der Gauwetter weiter steigen, denn wir haben nicht die Absicht, ihre Zahl etwa durch eine unerlöse Steigerung der Bedingungen zu halten. Wir sind froh, glücklich und stolz darüber, daß es uns in den 5 Jah-

Ob morgens, mittags oder abends — Kornfrank ist immer gut! Das macht der feinherbe Geschmack.



* NIE KOCHEN, NACH ANLEITUNG ZUBEREITEN!

Die Jugend voran

Erfahrungen aus dem praktischen Wettkampf

Mit den praktischen Wettkämpfen in den Hamburger Betrieben am Dienstag wurde der kämpferische Teil des 6. Berufswettkampfes der Jugend, des ersten der Erwachsenen abgeschlossen. Die nächsten beiden Tage gehören der Bewertung und der Erholung der Teilnehmer, die nach Heloland fahren und sich im Leben und Treiben der Handelsstadt mehr umsehen als es die angeforderte Wettkampfarbeit bisher zugelassen hat. In beinahe 200 Wettkampfstätten kämpften die 650 verschiedensten Berufe, die in 20 Wettkampfgruppen zusammengefasst sind. Für eine Anzahl von Berufen, insbesondere von den Gruppen Rüsthandel, Textil, Bekleidung, Bergbau, Nahrung und Genuss mussten die praktischen Prüfungen außerhalb Hamburg stattfinden.

Unter den 650 Berufen befanden sich auch zahlreiche, bei denen der Gedanke des beruflichen Leistungskampfes im praktischen Leben nicht so sehr in Erscheinung tritt, bei denen aber gerade die persönliche Leistung ausschlaggebend für den Erfolg der Arbeit überhaupt ist. Zu diesen Berufen rechnen wir u. a. die Kinderärztinnen, die Krankenpflegerinnen und -pflegerinnen und die vielen anderen Berufsstände, bei denen hohe Anstrengung, an den Persönlichkeitswert des einzelnen gestellt werden.

Nach den sportlichen, weltanschaulichen, theoretischen und hauswirtschaftlichen Leistungsprüfungen wurde die Entscheidung im Reichskampf in vielen Fällen erst auf der letzten Etappe der Kämpfe herbeigeführt. Da gab die bessere Leistung in der Berufspraxis den Ausschlag. Wir haben Gruppen angetroffen, in denen bis zur letzten Stunde drei und vier Jungen oder Mädchen punktgleich waren. Dort hing tatsächlich alles für den Reichsrun von dem paar letzten Handgriffen ab, die die Jungen und Mädchen an der Drehbank, im Labor, an der Fräsmaschine und wo immer taten.

Prüfungsausschuss unbekannt
Die Bilder aus den Wettkampfstätten sind oft beschrieben worden, und es fiel diesmal auf, dass mit jedem neuen Berufswettkampf das Maß von Selbstverleugung der Jugend wächst. Prüfungsausschuss ist bei dieser Jugend ein unbekannter Begriff. Mit einer fast ungläublichen Ruhe näherten sie die Handgriffe an, so, wie sie es im Betriebe alle Tage tun. Diese immer wieder bestätigte Beobachtung ist vielleicht der beste Beweis dafür, dass das System der Auslese und natürlichen Geschehnissen des Berufslebens entspricht. In Hamburg hört man nur selten einmal den Ausruf: „Ach habe Examenpech gehabt.“ Das schließt nicht aus, dass auch zu einem Reichslieger eine kleine Portion Glück gehört.

Wer schon ein-, zwei- oder gar fünfmal im Reichskampf gekämpft hat, weiß vom gleichen Start für jeden. Die

Entscheidungen von Universitätsprofessoren, von Studienräten oder Handwerksmeistern, die sich in Prüfungskommissionen aufammenfinden, fielen unterschiedlich aus. Abgesehen davon, dass die Aufgaben für die vielen hundert Berufe reichsweit gestellt wurden und strengstens geübt werden dürfen, ist bei uns durch die einheitliche Auswertung im Reichskampf für eine Beurteilung der einzelnen Leistungen gesorgt, die keinen zu kurz kommen lässt. „Ach verfluche mein Handwerk und ich kann noch mehr aus mir herausholen: Kamerad aus dem andern Gau, zeige, was du gelernt hast. Aber leicht ist es nicht, mich zu schlagen.“ So hätte jeder der Jungen und jedes der Mädchen am Dienstag geantwortet, hätte man sie gefragt.

Schule für Betriebsführer

Wir sind dafür bekannt, dass wir es bei theoretischen Überlegungen nicht bewenden lassen, wir gehen nicht mit Reagenzglas und Lupe in die Lehrwerkstätten, um den Staubgehalt der Luft mikroskopisch genau festzustellen. Staub bekämpfen wir mit Absaugevorrichtungen, nicht mit Hebeschiebern. Wenn Lehrlinge, in den praktischen Kämpfen der letzten und ehrenvollsten Etappe des Reichskampfes, so kommt es uns bei der Auswertung nicht auf papierne Ergebnisse an. Die Kodart ist nicht das Ende der Wettkampfauswertung, sie ist die Voraussetzung für die Verbesserungsmassnahmen.

Viele Betriebsführer wissen das. Mit dem Reichskampf reisen nicht nur die Betriebsführer nach, die Betriebsführer folgen vielmehr uns. Das ist keine überhebliche Feststellung, sondern der Ausdruck einer von uns vorausgedachten Entwicklung. Auch nach Hamburg sind wieder viele Betriebsführer gekommen und haben uns damit die Gültigkeit unseres Ausleseverfahrens bestätigt. Hilfsarbeiterinnen und Jungarbeiter, die mit untergeordneten Arbeiten beschäftigt wurden, zeigten ein Berufswissen, das weit über dem lag, was der Betriebsführer von ihnen erwartet hätte. Von einem Betriebsführer, der in der Wettkampfleitung amtierte, hörten wir u. B., dass er noch während der praktischen Kämpfe einem Jungarbeiter die sofortige Einstellung in seinen Betrieb vorschlug mit einer wertvollen Beschäftigung im Bereich zu den Nebenarbeiten, zu denen der Jungarbeiter seither im gleichen Betriebe herangezogen worden war.

Diese Fälle sind vereinzelt. Hier setzt sich der Weg zur ordentlichen Ausbildung für die Un- und Angelernten, den erst der Reichskampf durch seine berufsnahen Aufgaben geöffnet hat. So bedarf es der großen Erziehungsaufgabe der deutschen Jugend zugleich als Schule für die Betriebsführer.

mittleren Weife können begabte Volksschülerinnen durch die Ablegung einer besonderen Aufnahmeprüfung erleben, die an der Lehranstalt in Halle abgehalten wird.

Für die Jmkerin ist der Nachweis höherer Schulbildung nicht unbedingt erforderlich. Volksschülerinnen müssen allerdings mindestens ein Jahr der ländlichen Hausarbeitslehre absolviert und daneben zwei Jahre die ländliche Berufsschule besucht haben. Die eigentliche Ausbildung als Jmkerin umfasst zwei Jahre und muss bei einem anerkannten Jmkermeister abgeleistet werden. Die Lehrzeit schließt mit der Jmkerinnenprüfung ab. Nach mindestens sechsjähriger Gehilfenzeit kann eine Meisterprüfung gemacht werden.

Die Ausbildung zur Geflügelzüchterin entspricht in ihren Einzelheiten der Ausbildung zur Jmkerin. Den Kern der Ausbildung bildet auch hier wieder die zweijährige Lehre bei einem anerkannten Geflügelzüchtmaster. Auch hier ist nach sechsjähriger Gehilfenzeit eine Prüfung als Meisterin für Geflügelzucht möglich.

Endlich die hauswirtschaftliche Gärtnerin! Hinter dieser Bezeichnung steht die Absicht, die Tätigkeit der Frau als Gärtnerin auf ein bestimmtes Gebiet zu lenken, nämlich das der hauswirtschaftlichen Gartenbau. Für die Frau ist im allgemeinen die Arbeit im Erwerbsgartenbau zu schwer und kann leicht zu gesundheitlichen Schäden führen. Dementsprechend sieht die Ausbildung zur hauswirtschaftlichen Gärtnerin aus einem gesunden Wechsel zwischen Schule und Praxis vor. Für Berufsgärtnerinnen mit abgeschlossener höherer Schulbildung beginnt die Ausbildung mit dem Besuch der einjährigen Unterklasse einer Gärtnerinnenschule. Darauf folgen zwei Jahre Gärtnerlehre in einer Gärtnerinnenschule und ein Jahr Gärtnerlehre bei einem anerkannten Lehrmeister. Die Lehrzeit schließt mit der Prüfung als Gärtnergehilfin. Ihren endgültigen Abschluss findet die Ausbildung durch den weiteren einjährigen Besuch der Oberklasse einer Gärtnerinnenschule und durch die staatliche Prüfung im hauswirtschaftlichen Gartenbau.

Dass die Arbeit und Tätigkeit auf dem Lande einer ganz bestimmten Haltung bedarf, braucht kaum erörtert zu werden. Romantische Vorstellungen soll man sich über das Leben auf dem Lande nicht machen. Das neueingeführte Pflichtjahr wird in Zukunft Mädchen in vermehrter Anzahl aufs Land und in die bäuerliche Arbeit führen. Jedes dieser Mädchen wird an Ort und Stelle festgestellt, ob ihm das Leben auf dem Lande zusagt und ob es der Arbeit gewachsen ist. Erst dann mag es sich endgültig für einen landwirtschaftlichen Beruf entscheiden.

Start ins Leichtathletikjahr

Es wird wieder lebhaft auf den Sportplätzen. Die Leichtathleten finden sich wieder zum Training zusammen, nachdem in den Wintermonaten der Ausfallsport dafür gesorgt hatte, dass die Glieder nicht einfrosten. Jetzt ist es an der Zeit, sich wieder ernsthaft vorzubereiten, körperliche und geistige Kräfte zu sammeln für die neue Wettkampfszeit, die am 8. Mai mit dem Bahnstaffeltag im ganzen Reich ihren Anfang nimmt.

Für uns ist dieser Tag von besonderer Wichtigkeit, weil mit ihm auch wieder die Suche nach dem „unbekannten Leichtathleten“ verbunden ist. Das bedeutet, dass sich jeder zum Wettbewerb melden kann, der aus der Hitler-Jugend herausgewachsen ist und in der Jugendklasse nicht mehr startberechtigt ist, andererseits aber das Zeug in sich fühlt, „entdeckt“ zu werden. Dazu muss er natürlich auch selbst etwas tun, und so kann er sich je nach seiner Veranlagung einen der sechs Wettbewerbe — 200-Meter-, 1000-Meter-, 3000-Meter-Lauf, Weisprung, Kugelstoßen oder 10-Kilometer-Bahngehen — aussuchen.

Man muss sich darüber klar sein, dass das eigentliche Nachwuchsreservoir für den gesamten deutschen Sport und damit auch für die Leichtathletik heute die Hitler-Jugend ist. Die verschiedenen Vereinbarungen zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer, die in der Schaffung der Leistungsgruppen gipfeln, haben eine zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen Hitler-Jugend und



dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen ermöglicht, die nun in diesem Jahr ihre ersten praktischen Erfolge zeigen wird.

Hätte man zuerst die und da Befürchtungen, dass durch den Totalitätsanspruch der Hitler-Jugend die Nachwuchsarbeit im Sport beeinträchtigt würde, so können diese Zweifel heute als befeitigt gelten. Es hat sich nämlich herausgestellt, dass gerade durch die Vorarbeit der Hitler-Jugend den Vereinen, die sich wirklich auf den Boden der Tatsachen gestellt haben, mehr als je zuvor die Möglichkeit gegeben ist, aus einer großen Nachwuchsmannschaft die Kräfte heranzubilden, die einmal die deutsche Spitzenklasse ergänzen und ersetzen sollen. Heute dürfen — und das ist im Hinblick auf die neue Leichtathletikzeit von besonderer Bedeutung — nur noch solche Jugendblüthen in Wettbewerben starten, die der Hitler-Jugend angehören. Darüber hinaus sind durch verschiedene Anordnungen Möglichkeiten zur Schaffung einer ersten Leistungsklasse des Nachwuchses gegeben.

Bereits im vorigen Jahr wurden Leistungsgruppen der Hitler-Jugend, insbesondere für die Leichtathletik, geschaffen; sie wurden auf Grund der Leistungen, die bei den Nürnberger Jugendkämpfen gezeigt wurden, zusammengestellt. Nun ist es selbstverständlich, dass gerade in der Leichtathletik erstklassige Leistungen nur möglich sind, wenn der Betreffende viel Zeit für das Training aufwendet. Deshalb sind die Angehörigen der Leistungsgruppen vom allgemeinen Sportdienst der DJ. befreit, sie müssen aber an den Heimabenden teilnehmen. Da inzwischen auch die Jugendwarte der Vereine, denen die Ausbildung der freiwilligen Sportdienstgruppen der DJ. obliegt, der Hitler-Jugend zugeführt worden sind, hat sich jetzt eine enge Zusammenarbeit ergeben, von der nicht zuletzt die Vereine einen großen Vorteil haben; denn nun haben die Jugendgruppen einen bedeutend größeren Rahmen bekommen.

Es kann also überall mit frischer Kraft vorwärts gehen. Das nächste Ziel ist das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 mit seinen Sonderaufgaben, die auch für die Leichtathleten von großer Bedeutung sind. Wer jetzt schon seine Leistungsfähigkeit zu steigern vermag, der hat es geschafft, der kann mit guten Aussichten an dieser gewaltigen Kundgebung der nationalen deutschen Leibesübungen teilnehmen. Wir haben die erfreuliche Feststellung machen können, dass im nachholenden Jahr 1937 die Leistungen unserer Sportler nicht abgenommen sind, wie manche voraussetzen wollten, sondern dass sich im Gegenteil überall ein weiterer Fortschritt geltend gemacht hat. Die Grundlage des deutschen Sports hat sich durch die Aufbauarbeit des Nationalsozialismus so verbreitert, dass diese Entwicklung nur eine Selbstverständlichkeit war.

In der Ferne winkt das große Ziel der nächsten Olympischen Spiele 1940 in Tokio. Die deutschen Leichtathleten haben 1936 gezeigt, dass auch sie zu siegen verstehen; dabei muss es jetzt bleiben. Wir wollen in der Welt unsere starke Stellung halten. Die deutsche Jugend drängt machtvoll vor, sie schiebt sich mit ihren Spitzenkämpfern bereits in die Reihen der Meister, und so werden wir es sicher schon in diesem Jahr erleben, dass in der Spitzenklasse so mancher neue Name auftaucht. Das ist unser Wunsch für das neue Leichtathletikjahr.

Unterstützt das Jugendherbergswert

Zu den gemeinnützigen Einrichtungen, die in den Jahren nach der nationalsozialistischen Revolution ungeheure Fortschritte zu verzeichnen haben, gehören auch unsere Jugendherbergen. Die deutschen Jugendherbergen sind nicht mehr die mehr oder weniger primitiven Einrichtungen von Vereinen oder Wanderbewegungen, sondern Allgemeingut der gesamten deutschen Jugend. Aus der billigen Weibe ist eine Stätte der Erziehung und der Pflege des Gemeinschaftsgeistes geworden. Die Eltern wissen genau, dass ihre Söhne und Töchter in den Jugendherbergen gut aufgehoben sind und können sie beruhigt ihre Ferienfahrt, auf der sie Heimat und das große deutsche Vaterland kennen, lieben und erleben lernen sollen, antreten lassen.

Der Wanderbetrieb hat jedoch in den letzten Jahren derartig zugenommen, dass es manchmal vorkommt, dass die Jungen und Mädchen vergeblich an die Porten des gastlichen Hauses klopfen, da alle Schlafplätze bereits belegt sind. Die Zunahme der Übernachtungsziffern in den Jugendherbergen ist leicht aus einem lokalen Beispiel zu erkennen. Unsere Jugendherberge am Baltenberg bei Neutirch (Aussig) konnte im Jahre 1936 — 17 798 Übernachtungen verzeichnen, im Jahre 1937 aber stieg die Zahl auf 26 094 Übernachtungen. Und so ist es in allen deutschen Jugendherbergen.

Um diesem Mangel zu begegnen, muss alles daran gesetzt werden, neue Jugendherbergen zu schaffen. Eltern und Erzieher sind stolz darauf, und so wird die Jugend auch in diesem Fall nicht vergeblich um die Unterstützung der Eltern und Erzieher bitten. Die Mitalienhaft des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen zu erwerben, sollte sich jeder Vater, jeder Lehrer anlegen sein lassen. Der Beitrag ist nicht hoch, er beträgt nur 4 Mark im Jahr. Damit können neue Jugendherbergen gebaut werden.

Im Jahre 1938 lautet die Parole des Jugendherbergswertes: Eltern und Erzieher, werdet alle Mitglieder des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen! Ihr helft damit am besten euren eigenen Kindern!

Anmeldungen werden bei der Geschäftsstelle des Reichsverbandes Sachsen, Dresden-A., Bismarckstraße 11 sowie bei den Ortsverbänden und Ausweisungsstellen angenommen.



Das Fest der Volksgemeinschaft

Dom mimm und moimm Dinn Dns Moifunns *

Links: Am 1. Mai feiert der deutsche Arbeiter den Tag der nationalen Arbeit. Vom Berliner Lustgarten aus spricht der Führer zu ihm. Rechts: An diesem Tage tanzt das Volk im Grünen nach lustigen Weisen wie viele Männer und Frauen auf der Walfer Alm. — Unten: Und man wandelt unter dem Blütenzauber, der nun überall herein gebrochen ist.



Wenn am 1. Mai überall in den deutschen Gauen die Maibäume aufgerichtet werden, so bemerkt man an ihnen einen Schmuck aus allerlei Figuren. Gewöhnlich sieht man darunter ein menschliches Paar, ferner die Haustiere und die Feldfrüchte, die Wahrzeichen der wichtigsten Handwerke und stellenweise, zum Beispiel in Oberbayern, wo sich der Brauch besonders getreu erhalten hat, sogar eine Kirche und ein Wirtshaus.

Die meisten nehmen das hin, ohne viel zu fragen. Das ist nun einmal so hergebracht, und also soll es weiter so bleiben. Aber das Verkommen muß doch einen Grund haben, und wenn wir diesen zu entdecken versuchen, kommen wir auf den Sinn der Maifeier überhaupt.

Im nationalsozialistischen Deutschland sind zwei große Feste wieder zu ihrem Range als Feiern der Volksgemeinschaft erhoben worden, der Erntedank im Herbst, die Maifeier beim Beginn der hohen Wachstumszeit des Frühlings. Beide Feiern sind nie erloschen gewesen. Aber in den letzten Jahrhunderten, als sich die einzelnen Stände des Volkes mehr und mehr auseinander zu entwickeln begannen, hatte man den Erntedank den Bauern als ihre ausschließliche Angelegenheit überlassen. Noch schlimmer war es der Maifeier gegangen; denn nachdem sie noch im Anfang des 19. Jahrhunderts wenigstens von der kubentischen Jugend hochgehalten worden war, war sie dann zunehmend politisiert worden.

Diesem äußerst unerträglichen Zustande hat das Dritte Reich mit vollem Recht ein Ende bereitet. Denn genau so wie das Erntefest gehört nach altgermanischer Anschauung die Maifeier dem ganzen Volke. Beide bildeten die bedeutsamsten Einschnitte im Jahresablauf der Volksgemeinschaft. Man hielt an ihnen die beiden



großen alljährlichen Tzinge und die mit ihnen verbundenen Volksgerichte ab. Bei diesen Gelegenheiten versammelte sich die Gemeinschaft. Und damit sind wir bei der ersten Wiedererneuerung angelangt, welche der Nationalsozialismus vorgenommen hat, indem er die Feier aus ihrer abgeschwächten Entwicklung einerseits nur als begrenzt örtlich-dörfliches Fest und andererseits aus ihrer widersinnigen Entartung als politische Demonstration gegen die übrigen Volksgenossen wieder zu einer Angelegenheit der Volksverbundenheit gemacht hat. Nur ist damit noch nicht erklärt, wie und wann die Maifeier eigentlich entstanden ist. Hat sie auch früher das ganze Volk ohne Unterschied des Lebensalters und der Berufsstände umfaßt, so gehört sie doch

in erster Linie wie ein Bild auf ihr Brauchtum zeigt, der Jugend. Wird doch einem gewählten jungen Paare, dem Maigrasen mit seiner Maibraut, besondere Ehre angetan und ihnen eine besondere Stellung eingeräumt. Schließlich ist das menschliche Paar, welches seit den ältesten bekannten Darstellungen immer wieder am Maibaum abgebildet wird, nichts anderes als dieser Maigras mit seiner Maibraut. Ihre Herrlichkeit dauert ein Jahr, dann werden sie von einem anderen Paare abgelöst. Wo mit ihrer Wahl eine richtige Verlobung verbunden ist, ist auch diese so gemein, daß die Verehelichung erst nach einem Jahr erfolgen kann. Ist erfolgt die Wahl erst auf Grund von Wettkämpfen welche die geistige und körperliche Ertüchtigung und die geeigneten Nüchternheitsmerkmale erweisen. Das alles ist wohl begründet. Unsere Vorfahren waren ein

Volk von Ackerbauern. Wurde die heimische Gemartung zu eng, um ihre Bevölkerung zu ernähren, so erfolgte die Entsendung eines „heiligen Lenzes“. Das heißt, die in dem neuen Frühlings arbeitsreis und selbständig werdende Jungmannschaft wurde zur Landnahme, zur Besiedelung neuen Landes hinausgeschickt. Das geschah nicht etwa in der Weise von aus das Geratewohl schweifenden wilden Horden, sondern die Älteren, deren elterliche Liebe und Fürsorge selbstverständlich eine gute Versorgung und hoffnungsvolle Zukunft für den Nachwuchs wünschte, hatten die Siedlungsmöglichkeiten von langer Hand erkundet. Die jungen Leute, Burschen und Mädchen, die ausgelernit hatten, was sie im Elternhause und in der Ortsgemeinschaft lernen konnten,

wurden zu einem Arbeitsdienst zusammenge stellt. Selbstverständlich brauchten sie eine Nahrung, und darum wurde der Maigras für die Burschen, die Maigrasin oder Maibraut für die Mädchen gekürt.

Auch die übrigen Paare fanden sich wohl schon unter elterlichem Sezen als zukünftiges Ehepaar zusammen. An eine Vermählung war aber nicht zu denken, ehe nicht die neue Siedlung fertiggestellt war. Da war viel zu tun es mußte Unland und Wald aerodet werden, das Saatbett mußte vorbereitet werden, die Höfe mußten aus der Erde wachsen, die Gärten brauchten Säune und Pflanzlöcher. Mit allem, was für die Bauzeit nötig war, wurde der heilige Lenz von seiner bisherigen Heimatgemeinde ausgeschattet. Und das ist die Bedeutung des Schmuckes, den wir noch jetzt an den Maibäumen sehen. Betrachten wir ihn einmal unter diesem Gesichtspunkt, so finden wir ihn sehr sinnig.

So leben wir in einer trefflichen Auswahl alles angeordnet, was die künftige Siedlung benötigt, die Haustiere und Geräte des Bauern und die Werkzeuge der Handwerker, und es hat auch seinen guten Sinn, wenn auf den späteren Maibäumen der christlichen Zeit die Kirche und so gar das Wirtshaus abgebildet werden. Der Schmuck des Maibaumes vereint also die Völkerung, welche das Dorf seinen Kindern mitgab, damit sie nun auf eigenen Füßen leben konnten, und es ergänzt sie mit der Kirche und dem Wirtshaus durch Wunschbilder dessen, was vielleicht nicht gleich im ersten Jahre mit entstehen kann, was aber für die Zukunft doch auch zu einem richtigen Dorf gehört.

Wilhelm Scheuermann.



Glitzer jungen Maiken verheißt spielt die Kapelle lustige Maillieder. Nach der Maifeier wird ein Trunk nicht verachtet. Im Festzug sind alle Berufe vertreten. Foto: Dr. Eray G. Bollmann, Schuler, Rammel-Mauritius. Selbstbild — 2

Militärischer Niederbruch und Aufstieg Preußens 1806—1813

II

Im Rahmen der Reorganisation der Armee wurde auch Großes geleistet, um aus den Trümmern der Armee von 1806 wieder brauchbare Formationen herzustellen. Innerhalb von 2 Jahren war die auf den Kriegserfahrungen beruhende Neuorganisation des Heeres durchgeführt worden; es schloß 7 aus Infanterie und Artillerie zusammengesetzte Brigaden und einige größere Kavallerieverbände. Das war gegen die Zeit von 1806 noch sehr bescheiden. Aber der Geist des Heeres war glänzend; das Selbstvertrauen war wieder eingelebt und überall brannte der Wunsch, die Schmach von Jena zu Wilsen und Preußen von der Fremdherrschaft zu befreien. In allen Garnisonen wurde mit größter Hingabe an der Ausbildung der Truppe gearbeitet. Neue Vorschriften sorgten dafür, daß der veränderten Beschaffenheit Rechnung getragen wurde. Auch Bewaffnung, Ausrüstung und Unterhaltung wurden wesentlich verbessert. Im August 1811 waren bereits so viele Mannschaften durch das Krümpersystem ausgebildet worden, daß die Armee im Falle einer Mobilisierung hätte sofort auf 184 000 Mann gebracht werden können. In aller Stille war man außerdem daran gegangen, die Festungen, soweit sie sich in preussischer Hand befanden, in Stand zu setzen, Besatzungen anzuweihen, Geschütze, Munition und sonstigen Kriegsbedarf anzuhäufen.

III Diese großen und schwierigen Aufgaben hätten nicht gelöst werden können, wenn nicht der preussische Staat in Männern wie Scharnhorst, Gneisenau, Bohnen und anderen hervorragenden soldatischen Führern gehabt hätte, die mit unermüdlichem Eifer und weitem Blick die Reform der Armee vorwärts trieben. Von besonderer Bedeutung war es, daß diese Generale sich innerlich auch mit dem politischen Reformator des preussischen Staates, dem Freiherren vom Stein, und dessen Mitarbeiter verbunden fühlten und von der Ueberzeugung durchdrungen waren, daß Staats- und Heeresreform in Einklang stehen und von dem gleichen nationalen Geist getragen sein müssen. Für sie unterlag es keinem Zweifel, daß ohne die Opferwilligkeit und den patriotischen Sinn des ganzen Volkes, der Männer wie Fichte, C. W. Arnndt, F. V. Jahn, Kleist, Bremer, Schenckelschütz, Schlegel, Schlegel, Schlegel, Schlegel, wie es Preußen damals war, die Reorganisation der Armee und ihre Vorbereitung auf den Befreiungskampf niemals möglich gewesen wäre. Aber in dem Ruf nach Reformen aller reformfreundlichen Kreise gelang es, das große und so bedeutungsvolle Werk zu vollenden.

IV Als dann im Anschluß an die Konvention von Tilsit (30. 12. 1812) in den ersten Monaten des Jahres 1813 die vaterländische Begeisterung im Volke immer höher stieg, als der Ausbruch des Krieges gegen Napoleon nur noch eine Frage der Zeit war, da stand die preussische Armee, innerlich und äußerlich erneuert, bereit. Die Wehrkraft des Landes sollte aber im Hinblick auf den zu erwartenden schwereren Kampf noch mehr ausgebaut werden, als es bisher durch das Krümpersystem möglich gewesen war. Um die jungen Männer der oberen Stände, von denen im wesentlichen der nationale Aufschwung ausgegangen war, besonders herauszuheben und zugleich die schwachen finanziellen Kräfte des Staates zu schonen, wurde durch eine Order vom 3. Februar die Einrichtung der „Freiwilligen Jäger“ geschaffen. Jedem Infanterie- und jedem Kavallerie-Regiment sollte eine Abteilung dieser Jäger angegliedert werden. Jeder Jäger trug seine Uniform und ein Pferd selbst zu stellen. Ihre dreimonatige Ausbildung bei der Truppe trug vor allem dem Gesichtspunkt Rechnung, daß die angehenden von ihnen später zum Offizier befördert werden sollten. Diese vorausschauende Maßnahme erwies sich als sehr heilsam, als nach den großen Offiziersverlusten in den ersten Schlachten dringend Ersatz erforderlich wurde. Sehr bald bestanden die Offizierskorps schon zu einem Drittel aus den ehemaligen Jägern. Dieser für die damaligen Zeiten ganz ungewöhnliche Versuch, freiwillige Jägerabteilungen zu errichten, war von einem Erfolge begleitet, wie ihn namentlich manche ältere Offiziere nicht erwartet hatten. In kurzer Zeit waren rund 8500 Freiwillige zu den Fahnen geeilt. Auf dem Grundlag der Freiwilligkeit aufgebaut waren auch die National-Kavallerie-Regimenter, die nach dem Vorbild der Provinz Artillerie nach und nach in verschiedenen Provinzen aufgestellt wurden. Für die Ausrüstung der freiwilligen Kavalleristen sorgten diese entweder selbst oder ihre Heimatprovinzen. In diesem Zusammenhang seien auch die Freikorps erwähnt, die mit Genehmigung des Königs von einigen Offizieren aus Freiwilligen gebildet wurden, die aus den im Frieden von Tilsit verlorenen preussischen Provinzen stammten.

V Bereits am 9. Februar waren die immer noch sehr zahlreichen Ausnahmen von der Kantons-Wehrpflichtspflicht aufgehoben und damit war, wenn auch zunächst nur für die Dauer des bevorstehenden Krieges, die allgemeine Wehrpflicht eingeführt worden. Damit war überhaupt erst die Voraussetzung geschaffen worden, die große Masse der Wehrpflichtigen zum Heeresdienst heranzuziehen.

VI Denn die genannten „Freiwilligen-Formationen“, so sehr sie eine wertvolle Verstärkung des bestehenden Heeres bildeten, genühten bei weitem nicht, wenn der Kampf mit Aussicht auf Erfolg aufgenommen werden sollte. Die Eingliederung aller noch nicht erfassten Wehrfähigen in die Armee hielt man nicht für möglich. Man schuf daher nach dem von Österreich gegebenen Vorbild eine besondere Organisation, die Landwehr. Zunächst sollten auch in deren Formationen die freiwillig sich Meldenden eingestellt werden; erst wenn sich in einem Kreise nicht genügend Freiwillige stellten, wurden die Wehrpflichtigen durch das Los bestimmt. Der verarmte Staat konnte die Landwehrmänner nur aus Notdürftigen mit Waffen ausrüsten; für die Uniform mußten die Wehrpflichtigen selbst oder die Kreise sorgen. Bei dem Mangel an jeidlicher Erfahrung, an praktischen Ausbildungsvorschriften, bei dem Fehlen geeigneter Offiziere und Unteroffiziere ging es mit der Aufstellung der Landwehr-Formationen nur sehr langsam vorwärts. Der Mangel an Geld, zum Teil allerdings auch Saumseligkeit und sogar offener Widerstand machten sich vielfach hemmend bemerkbar. Infolgedessen hat in den Kämpfen des Frühjahrsfeldzuges 1813 nur die schon früher aufgestellte ostpreussische Landwehr teilgenommen.

VII Doch für den bevorstehenden Kampf, in dem es um Untergang oder Aufstieg des preussischen Staates ging, schied mit der Errichtung der Landwehr noch nicht genügend getan. Der neu errungene Gehalte der allgemeinen Wehrpflicht mußte bis in seine letzten Folgerungen in die Tat umgesetzt werden. Als der Krieg schon ausgebrochen war (27. März) und die Idee der allgemeinen Wehrpflicht sich immer mehr durchsetzte, erließ der König am 21. April ein Gesetz über die Bildung des Landsturmes. In seinen äußerst radikalen Bestimmungen spiegelt es so recht den Geist von 1813 wider. „Der Kampf, zu dem der Landsturm aufgerufen wird“, so hieß es in der königlichen Order, „ist ein Kampf der Notwehr, der alle Mittel heiligt, die Schneidenden sind die besten.“ Ohne Rücksicht auf Alter, Beruf und persönliche Verhältnisse sollte jeder Preuze mittelbar oder unmittelbar teilnehmen — das war der Sinn aller dieser Gesetze. Nur Greise, Kinder und aus Bedrohliche waren vom Dienst für das Vaterland befreit. Eine Verwendung des Landsturmes im Felde war nicht vorgesehen, auch keine Uniform oder äußere Anzeichen oder einheitliche Bewaffnung. Wohl aber sollte der Landsturm durch allerlei Hilfsdienst in der Heimat die Armee von Nebenarbeiten befreien und dem Feinde auf alle mögliche Weise Abbruch tun. Die in dieser Beziehung ergangenen näheren Bestimmungen zeigten, daß die maßgebenden Männer des Staates und der Armee den beginnenden Krieg tatsächlich als einen Kampf um Leben und Tod des preussischen Staates auffaßten. Die günstige Entwicklung des Frühjahrsfeldzuges von 1813 führte übrigens dahin, daß schon im Juli das Landsturm- edikt wieder aufgehoben werden konnte.

VIII Es war im Laufe der letzten 6½ Jahre von einem völlig verarmten Lande unter fast unvorstellbaren Opfern das äußerste getan worden, damit man für die Stunde der Befreiung gerüstet war. In die weitesten Kreise des Volkes war ein neuer idealistischer Geist eingeschoben, das Ideal des Jahres 1806 hatte seine läuternde Wirkung nicht verfehlt. Die Armee war innerlich und äußerlich erneuert und von Kampflust erfüllt. Mit ihr folgten unzählige Tausende dem Rufe des Königs, um für die Befreiung des Vaterlandes, für seine Ehre und seine Zukunft in das Feld zu ziehen.

IX So war die große Stunde gekommen, für die die Erneuerer der preussischen Armee, an ihrer Spitze Scharnhorst, Gneisenau, Bohnen, Wolmann u. a. seit Jahren mit heißen Herzen gerungen hatten. Es war in der Tat ein Völkerruf, der über Preußen hereinbrach. Gneisenau gab ein in den Empfindungen vieler Ausdruck, als er schrieb: „Es ist eine große und herzerhebende Zeit. Es wird mir schwer, mich der Tränen zu enthalten, wenn ich all diesen Edelmut, diesen hohen deutschen Sinn gewahr werde. Welches Glück, gelebt zu haben, bis diese weltgeschichtliche Zeit eintrat. Nun mag man gerne sterben, wir hinterlassen unseren Nachkommen die Unabhängigkeit.“

X 12½ Jahre sind seit jener Zeit vergangen und doch könnten diese schönen Worte Gneisenaus heute geschrieben sein. Auch wir dürfen und müssen preisen, Zeiten von weltgeschichtlicher Größe zu durchleben und den nachfolgenden Geschlechtern ein freies Deutschland zu hinterlassen. Und welche Generation könnte den Wandel der Zeiten von 1806 bis zur preussischen Erhebung 1813 besser verstehen als die unsere, die sich aus tiefem Fall zu neuer stolzer Größe unter der Führung eines unvergleichlichen Mannes erhob. Ein einziges Volk, ein idealistischer Geist, der Dinge an das Vaterland, Freiheitsdrang, Opfermut und ein mehrhafter Sinn halfen damals wie heute den Sieg erringen.

Major (C.) Dr. von Volkmann.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender
Sonntag, 1. Mai
Der nationale Feiertag am 1. Mai
Reichssendungen

5.00: Aus Hamburg: Galentonzert. — 7.00: Aus Adalgsberg: Musik aus Ostpreußen. Märsche, Soldatenlieder und Volkstänze. — 8.00: Aus Berlin: Frühlinglieder der deutschen Jugend. — 8.25: Aus Berlin: Jugendkundgebung im Olympia-Stadion. Anschließend, etwa 9.20: Aus Frankfurt: Heilige Musik. — 10.00: Vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg. — Etwa 11.00: Vom Deutschlandsender: „Im gleichen Schritt und Tritt“ Lieder und Märsche. — 12.00: Vom Deutschlandsender: Hauptkundgebung im Luftgarten. — 13.30: Aus Saarbrücken: Heilige Weisen. Ein Unterhaltungskonzert. — 15.00: Aus Wien: „Ehret die Arbeit!“ Musik und Worte zur Ehre der Schaffenden. — 16.00: Ringkündigung zwischen Berlin, Leipzig, Köln und Danzig: Frühlicher Tanz im Mai. — 18.30: Vom Deutschlandsender: Echo vom nationalen Feiertag am 1. Mai. — 19.00: Vom Deutschlandsender: Nachrichten. — 19.15: Aus Leipzig: Unterem Waldbaum. Letztere Volkslieder und -Länge. — 20.00: Aus München: Freut euch des Lebens! Lustige Musik. — 21.45: Vom Deutschlandsender: Nachrichten. — 22.00: Vom Deutschlandsender: Abendkundgebung im Luftgarten. — 23.00 bis 3.00: Wir tanzen unterm Waldbaum. Volks-, Tanz- und Unterhaltungsmusik. (23.00 bis 24.00 aus Breslau; 24.00 bis 0.30 aus Wien; 0.30 bis 3.00 aus Stuttgart.)

Montag, 2. Mai

5.10: Aus Gleiwitz: Der Tag beginnt! Frühmusik. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. Leitung: V. Blimmer. — 6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichs senders Frankfurt. — 9.40: Kleine Turnspiele. — 10.00: Der Fuchs und der Hase. Ein Märchenpiel nach einer alten Fabel. — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Beliebte Märsche und Walzer. Das Dresdener Orchester. — 15.15: Postspielische Ränge. (Aufnahmen.) — 15.40: Nur ein Mädel! Zwischen: Programmhinweise. — 16.00: Aus Köln: Musik am Nachmittag. Das Kölner Rundfunkorchester und Solisten. In der Pause um 17.00: Aus dem Heiligscheben. — 18.00: „Ach, man raucht nicht mehr von Damm.“ Letztere Szenen von Hilde Gedy. — 18.25: Kleines Unterhaltungskonzert. (Aufnahmen.) — 18.40: Aus Goll wird Ruderl Friedrich Bergius spricht über seine Forschungen. — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Dies und das. — 20.00: Zur Unterhaltung. Otto Dobrindt spielt. — 21.00: Deutschlandecho. — 21.15: Kammermusik. Das Brunner-Quartett. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 24.00: Musik zur Unterhaltung. (Aufnahmen.)

Reichs sender Leipzig
Sonntag, 1. Mai
Der nationale Feiertag am 1. Mai
Reichssendungen

Montag, 2. Mai

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichs senders Frankfurt. — 8.30: Aus Gleiwitz: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 10.00: Aus Breslau: Kleine Fuchs. Ein Spiel nach der alten Volksfabel. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Vogelleben im Walde. — 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Das Dresdener Orchester. — 13.15: Aus Dresden: Fortsetzung des Mittagkonzerts. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tilsch. (Industrieausstellungen und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.15: Herr Doktor möchte doch bitte mal schnell ... — 15.30: Aus Erfurt: Wir musizieren wieder! H. Orchester, Erfurt. — 16.00: Zurück zum Nachmittag. (Industrieausstellungen und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 18.00: Der Kreuzer „Königsberg“ im Kampf um Deutsch-Charlotta. — 18.30: Musikalisches Zwischenspiel. — 18.35: Alfred Brugel liest seine Erzählung „Die Verurteilung“. — 18.50: Umkehr am Abend. — 19.10: Spanische Musik. Manuela del Rio (Rahngastetten), J. Alfonso (Rahngastetten), J. Rocca (Gitarre). — 19.40: Die Wehrmacht singt. „Die Feuergefangenen.“ (Nach dem Liederbuch der Wehrmacht. „Soldaten, Kameraden.“) — 20.30: Das Ballett tanzt. Kamondo. Von Alexander Glasunow. — 22.20: Wir haben sie tot. — 22.30 bis 24.00: Aus Köln: Nacht- und Langmusik. Das Kölner Rundfunkorchester u. das holländische Instrumentalarquett.

Reichsminister Dr. Goebbels
Ehrenbürger der Stadt des deutschen Films

II Berlin. Am Freitag mittag empfing Reichsminister Dr. Goebbels den Bürgermeister und die Ratsherren von Wabersberg, die dem Minister den Ehrenbürgerbrief ihrer jungen Stadt überreichten.

Reichsminister Dr. Goebbels dankte den Vertretern der Bürgerchaft herzlich für ihre Ehrung. Anschließend unterzeichnete sich Dr. Goebbels mit Bürgermeister Dr. Bana über die Aufgaben, die Wabersberg als Stadt des deutschen Films in Zukunft in noch stärkerer Weise als bisher zu erfüllen werden.

Zum vorteilhaften Einkauf nach Dresden in die Etagen

Zellwoll-Musseline
reichhaltige Musterauswahl in herrlich. Farben, gute, waschbare Qualitäten, ca. 76/78 cm breit, Meter **1 15 103 88,5**

Kräuselkrepp
für das Jugendl. Waschkleid in bunten Blumenmustern, Streifen u. Tupfen, leicht waschbar Meter **1 20 110 105**

Besonders große Auswahl
Mattkrepp-Druck
moderne Blumenmuster, Streifen und die neuen Spitzenmuster, ca. 96 cm breit, Meter **3 20 295 240**

Besonders preiswert!
Cotelé-Streifen
aus Mattküstelside, schöne bunte Streifen für das schlanke machende Kleid, 90 cm breit Meter **1 25**

Organdy der elegante Hochsommerstoff
In modischem Blumen-, Blatt- u. Tupfenmuster, auf weißem u. pastellfarbig. Grund, 93/96 cm breit, Meter **2 40 2 10 195**

Besonders gut gepflegte Auswahl in
Bemberg-Wäschekunstseiden
einfarbig **1 45** gebübelt **1 95**
Bemberg matt **1 45** Bemberg matt **1 95**

Sonder-Angebot
Charmeuse-Unterkleider
Original-Bemberg, mit glatter Binde, dicke, bewährte Qualität, mit kleinen Schönheitsfahler **2 78**

Elegante Strümpfe
aus feiner künstlicher Seide, Bemberg 3fach, enganmaschig und sehr elastisch, tausendfach bewährte Qualität Paar **1 18**

Besonders preiswert!
abgepaßte Stores
akrylarbig, auf modernem Grundstoff, mit Einsatz und drillierten Fransen verarbeitet **2 50 195**

Für moderne Dekorationen
Neuzeitliche Druckstoffe
sehr aparte Zeichnungen, in vortrefflich. Farbstellungen, ca. 130 cm breit **2 25 185**

Charmeuse-Bluse
mit feinem Rippsstreifen, hochgeschlossen, in sehr kleidsamer Ausführung mit besonders schönem spitzen Kragen und kurzem Putzarm **3 85**

Echt Nappaleder-Handschuhe
für Damen, elegante Schlußform, gute, waschbare Qualität in modischen Farben **3 45**

Haargarn-Teppiche sol. Gebrauchs-teppiche in mod. Musterung
ca. 300/400 ca. 240/340 ca. 195/295 ca. 115/235
85⁵⁰ 68.— 32⁵⁰ 25.—

Tourney-Teppiche bewährte Plüschquell., prachtv. Persermuster
ca. 290/350 ca. 200/300 ca. 170/235
128.— 85.— 59.—

Kaiser

Dresden-Wilsdruffer-Str. 7

Sie großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen

Zum bevorstehenden Besuch des Führers in Italien



Blick auf die malerische Bucht von Neapel mit dem Vesuvius im Hintergrunde (Eberl-Wagenborg - M.)



Blick auf die Piazza Venezia in Rom. Rechts das in weißem Marmor aufgeführte Denkmal Victor-Emanuel II. mit dem Grabmal des Unbekannten Soldaten. (Atlantic-Wagenborg - M.)



In Mannheim wurde die Rheinlandsbefreiungsglocke geweiht

Im Rahmen einer eindrucksvollen Feier weihte Oberbürgermeister Renninger die für das Mannheimer Rathaus bestimmte Glocke der deutschen Befreiung. Die Glocke, die eine Höhe von 1,28 Meter hat und aus Gießbronze besteht, trägt folgende Aufschrift: „Am 7. März jagten die deutschen Truppen in Mannheim ein: Ich führe des Führers große Zeit: Die Befreiung am Rhein!“ (Eberl-Wagenborg - M.)



Reichsaussenminister von Ribbentrop 45 Jahre alt. Reichsaussenminister von Ribbentrop vollendet heute am 30. April sein 45. Lebensjahr. — Reichsaussenminister Joachim von Ribbentrop. (Eberl-Wagenborg - M.)

Fünf Jahre Reichsluftschutzbund

Die größte Organisation mit über 12 Millionen Mitgliedern in Berlin. In Verbindung mit dem Abschluss des Sonderlehrganges für Schriftleiter an der Reichsluftschutzbundschule fand am Freitagabend im Zoo ein feierliches Gedenken an die vor fünf Jahren durch den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General-

feldmarschall Göring, erfolgte Gründung des Reichsluftschutzbundes statt.

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant v. Roques, nahm das Wort zu seiner Festrede, in der er nachstehende Gedanken entwickelte:

„Als heute vor fünf Jahren auf Veranlassung des damaligen Reichskommissars für Luftfahrt, Hermann Göring, der Reichsluftschutzbund gegründet wurde, da war ein entscheidender Schritt getan zum Ausbau der Landesverteidigung und zur Sicherung der Bevölkerung. Immer wieder muß man mit dem Wort Görings betonen, daß der Luftschutzbund eine Lebensfrage für das deutsche Volk bedeutet. Neben der fundamentalen Organisation des Bundes der 12 Millionen ist auch die Ausbildung der Bevölkerung gewaltig vorwärts gekommen. Millionen von Volksgenossen sind in den Lehrgängen unterrichtet und ausgebildet worden.“

„Als eine mächtige und geachtete Organisation steht heute der deutsche Luftschutzbund im nationalsozialistischen Deutschland da. Von 5 bis 6 Deutschen ist wenigstens einer Mitglied des Bundes, und 600.000 sind als Amtsträger die würdigen Vertreter der Bewegung. Der Redner erinnerte dann an die ersten Durchführungsbefehle zum Luftschutzbund, an die Gründung der Luftschutzbundschulen, deren Neubau in Wannsee zum Herbst bezogen werden soll, an die große Entrümpelung im vergangenen Jahr und an die Stiftung des Luftschutzbundzeichens für diejenigen, die sich besonders um den Luftschutzbund verdient gemacht haben.“

Aus dem Kerker ins Erholungsheim

„In Berlin auf Einladung des Reichshandwerksbundes der deutschen Handwerks- und der Handwerkskammer Berlin sind 20 österreichische Handwerksmeister in Berlin eingetroffen, um einen 14-tägigen Erholungsurlaub im Erholungsheim der Handwerkskammer zu verbringen. Diese 20 Handwerksmeister sind Kämpfer der Bewegung, die wegen ihrer Überzeugung eingekerkert wurden. Handwerksmeister Wita, der Führer dieser Delegation, ist erst wieder in Freiheit gesetzt worden, als die deutschen Truppen in Osterreich einmarschierten.“

Gardinen-Erler
Indanthren-Elage
Dresden-A 1, Ferdinandsstrasse 3
Ausstellungsgründe - Ständige Gardinen-Schau

SCHUSS IM FUNKHAUS

Das Schicksal einer jungen Sängerin / M. Oberlin

1. Fortsetzung

Evelyn schloß die Tür gegen das ganze Dorf. Ihre Schultern bebten leicht.
„Nicht wahr, Sie haben mich verstanden?“
Evelyn seufzte den Kopf.
„Ich glaube!“ sagt sie erstickt und leise.
Dann hält der Wagen mit jähem Bremsenschnellen vor dem alten Bürgerhaus der Stadt, der Begleiter sagt: „Rein, nicht danken, Kind, warum? Ich bin froh, daß Sie daheim sind. Kann schlafen Sie, denken Sie an die Sterne, unsere Hüllen Trübsal...!“ Evelyn nickt noch einmal. Dann umfängt sie die vertraute Luft eines Hauses, das sie viele Jahre für ihr Elternhaus hielt...
Die Tante kommt eilends die Treppe herab, das Gesicht bleich und entsetzt vor Sorge.
„Wo bleibst du, Kind? Wie siehst du aus — ganz naß. Ist was geschiefen?“
Evelyn nickt gewohnheitsgemäß die hingehaltene weiße Bange des kleinen zierlichen Fräuleins.
„Ich bin eingeregnet“, sagt sie mechanisch.
„Wenn du wenigstens angerufen...“
„Ja, wirklich, es ist unabweislich — — Bitte, entschuldige!“
Die Tante sieht das Mädchen an, das sich mechanisch in einen der hohen Stühle fallen läßt.
„Kind, Kind — — was ist nur geschiefen...? Zwei Herren von der Polizei waren hier — — du wirst gesucht... Du sollst sogleich ins Funkhaus kommen?“
Evelyn hebt mit müdem Interesse den Kopf.
„Ins Funkhaus? Polizei? Aber ich verstehe nicht, warum — — doch nicht jetzt noch?“
„Ja doch — — jetzt noch... es wird doch ein Mißverständnis sein, Evelyn! Die Herren fragten, ob du verheiratet wollest. Was ich darüber wußte — — ich bejahte das alles nicht... Und dann wartet eine Dame auf dich! Sie war heute nachmittag schon zweimal da, als du fort warst. Vor jetzt zwei Stunden kam sie und wartet hier auf dich...“
Evelyn hört kaum zu. Sie ist atembeklemmt.

„Und was wollte denn der Justizrat von dir?“ forschte die Tante weiter. „Du warst doch bei ihm. Ist es was Besonderes?“
Evelyn sieht eine Weile in das vertraute freundliche Mißtrauensgesicht. Du gutes, altes Herz, lebst deinen strenggejagten, ein wenig weltfernen Kreis — du weißt nichts, du sollst auch nichts wissen, du wäntest ja nicht begreifen, daß das Leben so häßlich, so abgrundtief häßlich sein kann...
„Rein, nein!“ sagt sie müde. „Nichts besonderes — — keine Müdigkeit, weißt du...“
„Ach so... ja, hör, Evelyn, gehst du erst zu der Dame, sie wartet schon so lange...“
„Ja, ja,“ sagt Evelyn mechanisch. „Natürlich... ja...“

Aus dem grünen Sessel erhebt sich eine kleine runde Frauengestalt, sagt schüchtern: „Mademoiselle?“
Evelyn gleitet glänzend über das braune sich wie kränkelnde Haar, sieht in das runde, gutmütige, bleiche Gesicht.
„Josephine?“ sagt sie dann langsam. „Tatsächlich — — Josephine Berger?“ Sie tritt rasch auf die ein wenig provinzial gekleidete Frau zu. „Mutters Josephine — — nett, daß Sie mal zu mir kommen...!“
Die kleine Frau räuspert sich ein wenig unbehaglich.
„Sehen Sie sich doch wieder, Josephine!“ sagt Evelyn herzlich. „Sie haben so lange gewartet — — es tut mir leid...“
„Ich wollte Mademoiselle unbedingt sprechen... Und ich hab nicht viel Zeit!“ sagt die kleine Frau. „Ich hab viel Arbeit...“
„Was machen Sie denn jetzt, Josephine? Wo leben Sie?“
„In Solifons!“ sagt die kleine Frau mit dem glatteigsten Gesicht. „Ihr Blick war etwas unruhig. Madame hat mich immer so reich beschenkt... Ich konnte mir einen Gasthof da kaufen... hab auch geheiratet, einen Jugendfreund aus meinem Dorf...“
„Es geht Ihnen also gut, Josephine?“
Die kleine Frau nickt. Sie spricht ein flüchtiges, fast atembeklemmendes Deutsch.
„Die Wirtschaft geht! Mein Mann ist fleißig. Wir konnten ja auch ohne Schulden beginnen...“
Evelyn sieht an der Frau vorbei. Wenn ein Vorhang von längst vergessenen Bildern niedergelassen sieht sie immer in Begleitung der Mutter, immer ergeben, fast demütig, fleißig, verschwiegen. Reich beschenkt hat die Mutter ihre Dienerin? Gute Mutter, liebe!
„Zwei Jahre sind das jetzt her, Josephine!“ und ihre Stimme klingt mitten durch. Sie hört.

Die kleine Frau blickt zu Boden.
„Madame wollte nicht mehr leben!“ sagt sie leise und fast ausweichend. „Wir konnten sie nicht hindern...“
„Zwei Jahre!“ sagt Evelyn finnen. „Und alles ist wie damals, Josephine!“
In die gutmütigen grauen Augen der Frau kommt bei diesen Worten schiefes Erschrecken. Sie schließt einen Moment unentschlossen und sieht auf ihre zierlichen, doch beschuppten Hände nieder.
„Die Zeit heilt doch manches, Mademoiselle!“ meint sie schließlich tastend und fragend.
Evelyn schüttelt den Kopf.
„Mutters früher Tod ist für mich unbergänglich — — wie kann ich vergehen — — nie! Aber — — wie ist es mit Ihnen, Josephine? Wo wohnen Sie denn hier? Besuchen Sie Verwandte?“
Die kleine Frau schneidet. „Ich kam nur Herberwegen, Mademoiselle. Ich muß schnell wieder heim, ich werde gebraucht. Aber — — ich muß mit Ihnen sprechen...“
Evelyn sieht die kleine Frau überaus an.
„Mademoiselle“, sagt sie heiser. „Sie sind einundzwanzig geworden, nicht wahr? Und Sie haben das Lehramt Ihrer Mutter?“
Evelyn ist aufgesprungen.
„Sie wissen, Josephine? Sie kennen den Inhalt?“
Die kleine Frau atmet schwer. „Ja“, sagt sie. „Madame hatte nie ein Geheimnis vor mir. Sie sprach über alles — — sie sagte, was sie schreiben würde und auch, daß der Herr Vorleser...“ Sie bricht ab.
Evelyn ist totendfaß geworden. „Vorleser“, sagt sie heiser. „Ja, ja... wenn Sie wissen, Josephine — — ich hab's erst heute erfahren, daß Rah gar nicht mein Vater ist — — es ist furchtbar, ich...“ Sie schlägt die Hände vor Gesicht und verharret eine Weile mit bebenden Schultern.
Die bekümmerten Blicke der Frau liegen schwer auf ihr. Schließlich erhebt sie sich und dreht sich über die bebenden Schultern.
„Mademoiselle“, sagt sie stotternd. „Ich muß Ihnen erklären — — Sie müssen begreifen...“ Sie sucht angestrengt und vorsichtig nach Worten und findet sie nicht.
„Sprechen Sie doch, Josephine... Sie waren ja immer bei Mama... was wissen Sie, Ihr Brief ist nicht ganz klar für mich — — sprechen Sie doch!“
„Deshalb kam ich heute, Mademoiselle... ich wußte genau, heute wird Mademoiselle Evelyn einundzwanzig, heut mußst du wissen und sprechen und alles sagen, auch der Herr Vorleser meint, es wäre meine Pflicht, unbedingt die Wahrheit zu sagen. Schon viel zu lange habe ich geschwiegen...“

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Bier deutsche Boxer sicherten sich die Fahrkarte nach USA.

In der Deutschlandhalle in Berlin fand am Montag abend das große europäische Amateurboxturnier statt, in dem die europäische Mannschaft für den Länderkampf mit USA ermittelt wurde. Vor 10.000 Zuschauern nahmen die 15 Kämpfe ihren Anfang, von denen jeder ein Schluger war. Die schöne Halle war mit den Fahnen der am Turnier beteiligten 10 Nationen festlich geschmückt, man wurde in jeder Beziehung an die olympischen Tage erinnert. Die 15 Kämpfe des Abends, an denen neun Deutsche beteiligt waren, nahmen folgenden Verlauf:

Von den vier Fliegengewichtlern hinterließ der stark verbesserte finnische Meister Veltinen den besten Eindruck und errang nach schönem Kampf einen hohen Punktsieg über den jungen Ungarn Bodany. Vortier hatte Rabecio (Italien) den Polen Selbowial durch bessere Kahlampfarbeit knapp ausgeknüttet.

Graaf berichtigte sich als erfahrener Kampfstarke Kämpfer zeigte sich Italiens Olympiasieger Sergio im Pantamgewicht. Er führte mit dem ungarischen Meister Bondi einen flotten Kampf, den er verdient nach Punkten gewann. Der Berliner Graaf traf zum zweiten Male in diesem Jahre auf Bolens Meister Rosiole. Graaf errang durch sein bestes Können einen knappen Punktsieg, obwohl der Pole alle Vorzüge für sich hatte. In Polen hatte bekanntlich Rosiole knapp gewonnen.

Auch Böller gewinnt einen recht guten Eindruck machte Schöneberger (Frankfurt) bei seinem ersten internationalen Kampf seit Erringung der deutschen Meisterschaft. Mit dem starken irischen Fliegengewichtsmeister Saunders lieferte er einen farbigen Kampf. Das Urteil, Punktsieger Saunders, war nach der starken Schlussrunde Schönebergers schmeichelhaft für den Ausländer. Den zweiten Fliegengewichtskampf gewann der Berliner Böller gegen Vicini (Italien). Einen Kampf, der jeden Augenblick den 1. o. hätte bringen können, lieferten sich Gzotel (Polen) und Preuger (Schweden). Die Warschauer Kampfmachine zeigte eine ganz große Energieleistung, schickte den schlagartigen Nachschlagger Kreuzer zweimal bis „9“ und „8“ schwer zu Boden und stand vor einem sicheren 1. o.-Sieg, als der Schlussgong den Schweden erlöste.

Wärnberg schlägt Aren I. o. Im überaus spannenden Kampf kämpfte Europameister Herbert Wärnberg gegen seinen im Vorjahr noch gefährlichsten Rivalen, den schwedischen Leichtgewichtmeister Eric Aren. Mit ungeschwächter Macht, äußerster Siegeswillen und Dynamik in beiden Kämpfen schickte er Aren zweimal zu Boden und vertrieb ihn derartig schnell, daß der Kenner Wärnberg bereits nach 1 1/2 Minuten zum 1. o.-Sieg erklärte und den verteidigungsunfähigen Schweden aus dem Kampf nahm. Der deutsche Meister Heese gewann seinen Kampf. Er zeigte gegen den irischen Landesmeister Smith sein technisch gutes Können, nahm aber zu viel, sonst wäre sein Punktsieg eindrucksvoller gewesen.

Englands Fußball gegen Deutschland

Die Briten spielen auch gegen Frankreich. Die englische Football Association hat am Freitag bereits die Mannschaft aufgestellt, die in der zweiten Hälfte drei Länderspiele auf dem Kontinent befreitet. Die Briten treten zunächst am 14. Mai im Berliner Olympischen Stadion gegen Deutschland an. Eine Woche später, am 21. Mai, sind sie in Zürich Gegner der Schweiz und am 28. Mai schließlich stellen sie sich in Paris gegen Frankreich vor.

Für den Länderkampf mit Deutschland hat die englische FA in London folgende Mannschaft aufgestellt:

Woodley (Sheffeld)	Haggood (Arsenal)
Exproton (Leeds United)	

Murach knapper Punktsieger

Gegen den ausgezeichneten, schlagartigen polnischen Meister Koleschewski hatte der tapfere Fre Mc Clancy im Weltergewicht keine Chance. Nach mehreren Niederlagen erklärte der Kenner der Polen in der 2. Runde zum 1. o.-Sieg, um Mc Clancy eine schwere Bestrafung zu ersparen. Zwei Gegner, die sich bereits genau kannten, trafen in Europameister Michel Murach und dem Dänen Peterlsen zusammen. Es wurde ein technisch weniger schöner, aber überaus verblüffend geführter Kampf, den Murach knapp nach Punkter gewann.

Halbschwergewicht: Bogt (Deutschland) besiegte Auf (Tschechoslowakei) in der zweiten Runde durch 1. o. Schwergewicht: Runge (Deutschland) besiegte Tandberg (Schweden) nach Punkten.

Bier Deutsche fahren mit

Nach den Kämpfen wurden folgende Kämpfer für USA namhaft gemacht: Fliegengewicht: Rabecio und Veltinen, Pantamgewicht: Sergio, Federgewicht: Saunders, Leichtgewicht: Wärnberg, Weltergewicht: Koleschewski, Mitteltgewicht: Baumgarten, Halbschwergewicht: Bogt, Schwergewicht: Runge und Tandberg.

Deuser fordert Weltmeister Lewis

Der Berufsverband Deutscher Kampfkämpfer hat die von Europameister Adolf Deuser (Wonn) an den amerikanischen Halbschwergewichts-Weltmeister John Henry Lewis gerichtete Herausforderung an die Internationale Boxing Union (IBU) weitergeleitet. Von hier aus geht sie dem Weltmeisterschafts-Komitee zu, das in Rom geschaffen wurde und über die Anerkennung von Herausforderern zu entscheiden hat. Wie verlautet, trägt sich die Hamburger Dankesteinhalle mit dem Gedanken, die Weltmeisterschaft Lewis-Deuser zu veranstalten. Hoffen wir, daß ihr der große Erfolg gelinge, denn ein Kampf zwischen diesen beiden ausgezeichneten Boxern würde sicherlich starken Zuspruch finden.

Schmelings Trainingslager in Speculator

Der Deutsche Meister aller Klassen, Max Schmelina, tritt am 3. Mai von Bremerhaven aus seine 27. Atlantikfahrt an. Sein Trainingslager für den am 22. Juni im New Yorker Yankee Stadium stattfindenden Weltmeisterschaftskampf will Schmelina in Speculator aufschlagen, das rund sechs Stunden von New York mitten in schönen Bergen nicht weit von Lake Placid liegt. Joe Louis beginnt bekanntlich am 27. Mai in Pompton Lakes im Staate New Jersey mit seinen letzten Vorbereitungen.

Farr oder Vazet Reuels Gegner

Der Hochumer Schwergewichtler Walter Reuel weilt zur Zeit in England, um über einen Kampf mit dem britischen Meister Tommy Farr zu verhandeln, dem er im Vorjahr bereits in der 3. Runde durch 1. o. unterlag. Ein weiterer Plan ist, Walter Reuel gegen Europameister Heinz Vazet in einem deutschen Ring herauszukämpfen.

Williamabam (beide Huddersfield Town)	Young (Charlton Athletic)
Matthews (Sheffeld Wed.)	Robinson (Sheffeld Wed.)
Broome (Sheffeld Wed.)	Goulden (Sheffeld Wed.)
Bateman (Brenford)	Causer (Tottenham Hotspur)
Clifton (Sheffeld Town)	

Käuferrische und Sturm geändert

Nach der Begegnung mit Schottland, die den Engländern am 9. April in London eine 1:0-Niederlage brachte, wurde die Ländermannschaft in der Käuferrische und im Angriff wesentlich geändert. Mitteltäufer spielt in Berlin nicht Gullis von den „Wölfen“, sondern der talentierte Young von Huddersfield. Der gesamte Innensturm wurde neu besetzt. Besonders interessant ist dabei, daß man in Erman-

Deutsche Gedächtnis-Meisterschaften

Der Zeitplan steht fest

Die Vorbereitungen der SA-Gruppe Sachsen für die Durchführung der Deutschen Gedächtnis-Meisterschaften am 8. Mai in Leipzig sind nahezu völlig abgeschlossen. Das Welbergebnis aus den Reihen der SA, SS, des Reichsarbeitsdienstes und der Polizei wird hervorragend ausfallen, obwohl die Meisterschaften diesmal unter ganz veränderten und erschwerten Bedingungen ausgetragen werden. Die SA-Gruppe Sachsen hat als Veranstalter alle Anstrengungen gemacht, um Sachens Ruf als der Gau des Gedächtnis-Sports zu wahren und erneut Geltung zu verschaffen. Das wird durch eine vorbildliche Organisation geschehen. Die gesamte 20 Kilometer-Markstrecke wird mit Fernspretleitungen und Fernsprechstellen ausgerüstet, so daß jedermann rasch und zuverlässig über den Verlauf des Kampfes unterrichtet werden kann. Zu der Ausschreibung ist noch nachzutragen, daß selbstverständlich alle teilnehmenden Mannschaften in einer Klasse starten, so daß also wirklich die beste Mannschaft ermittelt werden wird.

Für die Deutschen Gedächtnis-Meisterschaften liegt nunmehr auch der Zeitplan fest. Am Sonntag, 7. Mai, treffen die teilnehmenden Mannschaften 19.45 Uhr auf dem Augustusplatz zum Marsch nach dem Markt am Alten Rathaus, wo um 20.30 Uhr der feierliche SA-Marsch beginnt, bei dem SA-Obergruppenführer Schumann eine Ansprache halten wird. Am Sonntag, 8. Mai, erfolgt früh ab 7 Uhr der Start der Mannschaften in Abständen von drei Minuten. Der Start erfolgt auf dem Sportplatz des TSV 1897 Leipzig. Das Ziel befindet sich am Ausgang des König-Albert-Parkes am Bismarckdenkmal, wo besondere Vorbereitungen zur Unterbringung der Zuschauer getroffen werden. Mit dem Eintreffen der ersten Mannschaft ist bereits vor 10 Uhr zu rechnen. Im Hinblick auf die Meisterschaften findet nachmittags 15 Uhr auf dem Reichsstadion in feierlicher Form die Siegesfeier statt, die durch SA-Obergruppenführer Schumann leit, der bei dieser Gelegenheit ebenfalls das Wort an die beteiligten gewählten Kämpfer und Mannschaften richten wird.

Wieder SA-Mannschaft

Wird sich am 8. Mai bei den Gedächtnis-Meisterschaften beteiligen. Und zwar wird die samvierproben-Mannschaft des Sturmregiments 23.101 Mährisch die Standarder 101 sicher wieder würdig vertreten. 15 Männer marschieren, diesmal sogar unter Leitung des Sturmabführers Kaubisch. Das Training ist natürlich schon seit einiger Zeit aufgenommen worden, morgen vormittags ist außerdem nochmals Generalprobe. Wie uns Sturmabführer Kaubisch berichtet, ist diesmal der Kampf um die Meisterschaft besonders erschwert, da es keine Halbtageleistungen gibt, weiter werde der Hauptwert auf die wehrsportlichen Leistungen gelegt, diesmal geht es nicht nach Reichsschnelligkeit, sondern nach der Perfektion der Truppe. Nun, wir glauben schon, daß sich die Mährischer auch diesmal voll einleben werden, um trotz alledem auf abzuschneiden, wie wir es ja alle erwarten.

gelung wirklich überaus großer Mittelstürmer den gefährlichen Rechtsaußen von Alton Villa, Broome, mit der Sturmführung betraute. Broome ist einer der besten Torhüter Alton Villas und stellte sich am Mittwoch durch ein Präzisions-Tor den 2:0-Sieg über Bradford und damit den Aufstieg zur ersten Liga über. Von der Mannschaft, die 1935 gegen Deutschland in London mit 3:0 siegte, werden der Mannschaftsführer Haggood, der kleine, unverwundliche Außenverteidiger und Rechtsaußen Matthews, Englands gefährlichster und trickreicher Außenstürmer, auch in Berlin spielen. Welsh, Robinson und Broome haben übrigens zum ersten Male in der englischen Ländermannschaft.

Player außer Gefahr

Der Torwart der alten österreichischen Nationalmannschaft Peter Player (Admiral), hat einen Aneurysm gebrochen und

SCHUSS IM FUNKHAUS

Das Schicksal einer jungen Sängerin / M. Oberlin

Copyright by Deutscher Verlag Dr. Schöner, Göttingen bei München

12. Fortsetzung.

„Evelyn hat die Frau an. Ein wildes Angstgefühl überkommt sie plötzlich.“

„Die Wahrheit?“ Wiederholt sie mechanisch. „Was ist denn, Josephine?“

Die Dienerin steht stützig an dem Mädchen vorbei.

„Der letzte Brief an Sie — — Er ist eine Lüge — — Er ist nicht wahr... Sie dürfen ihm nicht glauben!“

„Evelyn wird totendick. „Ich verstehe nicht, Josephine!“

„meint sie hilflos und sieht das wild pochende Herz ganz hart.“

„Madame war — — die Dienerin bricht ab... in der letzten Zeit...“

„fährt sie fort, als suche sie nach Worten, dann entschließt sie sich und sagt: „Madame war in der letzten Zeit krank. Sie wußte nicht mehr, was sie schrieb...“

„Sie war nicht mehr gut... damals...“

„Nicht mehr gut? Was heißt das, Josephine?“

„Vielleicht, das Madames Beruf sie nicht glücklich machte — — sie war so nervös in der letzten Zeit und tat manches, was nicht hätte sein sollen. Sie schrieb diesen Brief, um einen Mann aufs Tische zu verwunden und zu treffen, sie war nicht Herr ihrer Sinne, als sie schrieb, sie dachte nur daran, sich an ihm zu rächen. Auch — — mit einer Lüge...“

„Erzählen Sie, Josephine — — ich bitte Sie!“

„Ja, es gibt nicht viel zu sagen, Mademoiselle. Ich kam sehr früh zu Madame, sie war damals noch als Sängerin in der Provinzhauptstadt und gerade mit dem Dr. Vortefeld verheiratet...“

„Wieder sieht Evelyn ganz stark ihr pochendes Herz.“

„Es ging nicht gut in dieser Ehe!“ sagt die kleine Frau leise.

„Evelyn hebt den Kopf. „Warum? War er schlecht zu ihr?“

„Die kleine Frau schüttelt abwehrnd den Kopf. „Nicht er“, sagt sie sehr leise.“

„Evelyn farrt die Frau an. Ihre Lippen murmeln Sie?“

„Die kleine Frau nickt schon.“

„Evelyns Gesicht wird weiß und sehr hart. Ein schwar-

zug hat sich um den schlangenschnittenen Mund gegraben, sie greift einen Augenblick wie haltlos nach der Lehne des Stuhls, läßt sich schwer niederfallen.“

„Die Ehe wurde bald getrennt. Es handelte sich um einen Dr. von Trittwitz, einen jungen Offizier, er verheiratete sich mit Madame und Dr. Vortefeld trennte sich dann von ihr... Dr. von Trittwitz ist im großen Krieg geblieben“, sagt die Frau noch behutsam. „Gleich 1914...“

„Evelyns Herz pocht in harten klopfenden Schlägen.“

„Und?“ fragt sie hastig.

„Ich blieb auch nach der Trennung bei Madame, ihre Stimme wurde immer schöner, 1914 wurde sie nach Südamerika engagiert, bald war sie gefeiert und bewundert...“

„Dräben kamen Sie zur Welt... Mademoiselle...“

„Ja, ich weiß...“

„Den Krieg über blieben wir beide drüben, Mademoiselle, das wissen Sie ja. Madame lebte zwei Jahre später Dr. Kay kennen, er war während des Krieges dort interniert, konnte aber frei über sein Leben entscheiden, auch Dr. Thomas wurde drüben geboren...“

„Ja, ja, ich weiß das ja alles, Josephine...! Mama ist dann noch einige Jahre drüben geblieben, hat ihre Gastspielreisen weiter geführt, ist auch in Deutschland wieder aufgetreten und war immer nur wenig bei uns... Warum hat sie mir nie etwas gesagt, daß ich nicht Kay's Tochter bin? Ich hatte doch ein Recht darauf, zu wissen, wer mein Vater ist...“

„Dr. Kay hatte Sie doch gleich adoptiert“, sagt die Frau still.

„Aber Vortefeld! Daß er sich nie um mich gekümmert, daß er nie nach mir gefragt hat!“

„Die kleine Frau atmet schwer.“

„Dann sagt sie leise aber unheimlich deutlich:“

„Dr. Vortefeld ist nicht Ihr Vater, Mademoiselle!“

„Evelyn wird ganz grau im Gesicht.“

„Nicht?“ ruft sie „Nicht?“ Und mitten in der fürchterlichen Erschütterung bricht sich ein flutendes heißes befeuchtendes Gefühl Bahn — — trotz allem... — — trotz allem...“

„Sie greift nach der Hand der Frau. „Aber wer — — wer?“ kommt es in zuckenden Schlägen aus ihrem Munde.“

„Dr. von Trittwitz — —“ sagt die stille Stimme behutsam.

„Evelyn schlägt die Hände vors Gesicht.“

„Ihre reinen, klaren Augen sehen die Frau zutiefst entsetzt an. „Sie nannten den Namen ja eben, aber ich dachte nicht — — Gebrauch?“ Sie rüßt das Wort sehr heftig vor sich her. „Die Ehe hat sie gebrochen...“ Und plötzlich sinkt sie zusammen, ein wildes Weinen erschüttert den

schlanken Körper. Die kleine Frau ist aufgesprungen, begütigend streicht sie über die zuckenden Hände.“

„Mademoiselle, bitte beruhigen Sie sich doch, bitte Mademoiselle...!“

„Blühlich schlägt Evelyn die Hände zurück, ihr von Tränen entstelltes Gesicht wird ganz hart.“

„Weiter!“ sagt sie hart. „Ich will alles wissen jetzt... alles!“

„Dr. von Trittwitz liebte Madame sehr... Es war ein guter Mensch, er wollte Madame heiraten, vor allem, als er erfuhr, was war... Aber da kam die Südamerikanerin und Madame ging...“

„Dann kann sie ihn doch nicht geliebt haben — —“ murmelt das Mädchen.

„Er schrieb noch oft. Aber Madame antwortete nicht. Später erfuhren wir, daß er sehr bald im großen Krieg gefallen ist...“

„Evelyn sieht die Frau an. „Josephine!“ sagt sie unheimlich ruhig. „Wie ist es denn nur möglich, daß in dem Brief steht, Vortefeld sei mein Vater... das ist doch eine ungewöhnliche, unerbittliche Lüge...“

„Eine traurige Lüge, Mademoiselle. Wie soll ich Ihnen das erklären? Sie müssen wissen, daß Madame den Dr. Vortefeld liebte, wie nichts auf der Welt. Sie war schon mal bei ihm und hatte ihn gebeten, ihr zu helfen, als er ablehnte, sagte sie ihm als Drohung, er müsse es tun, ihres und seines Kindes wegen, das sie ihm geschrieben habe...“

„Aber es half nichts. Diese große Lüge half ihr nicht, Dr. Vortefeld glaubte ihr nicht...“

„Warum nicht... war sie so unwahr?“ Dort kommen die Worte aus Evelyns Mund.

„Madame war vielleicht krank!“ ruft die Dienerin wieder zu begütigen. „Es war zu einer fixen Idee bei ihr geworden, daß sie Sie als Druckmittel gegen ihren einzigen Gatten benutzen konnte. Das sollte ihre letzte Hölle sein...“

„Ging es ihr denn so schlecht?“

„Ja, Mademoiselle. Sie wollte nicht, daß Sie und Dr. Thomas etwas davon erfuhren, sie war zu eitel dazu. Aber es war so. Ihre Stimme hatte gelitten, neue Engagements bekam sie nicht, und als Vortefeld ihr die Hilfe verweigerte, war es sehr schlimm. Es ging auch um Geld...“

„Aber ich verstehe das nicht!“ murmelt Evelyn leise. „Als Vater — —“ sie bricht verwirrt ab — — „Als Kay starb, hat er uns und Thomas doch sicher gestellt und doch gewiß die Mutter auch...!“

(Fortsetzung folgt.)

muß dadurch eine unfreiwillige Ruhepause von rund acht Wochen einlegen. Glaber selbst bedauert sein Mißgeschick außerordentlich, da er nunmehr für eine Teilnahme in der großdeutschen Mannschaft für die Weltmeisterschaft nicht mehr in Betracht kommt. Ein weiterer hervorragender Wiener Spieler, der Außenläufer Adamek, leidet seit langem an einem kranken Knie und muß sich in den nächsten Tagen einer zweiten Knieoperation unterziehen.

Fußballspielbetrieb im Kreis Dresden

Mit der Herbstspielreihe ist die erste Spielhälfte beendet. Die Kämpfe werden in folgenden sieben Klassen durchgeführt: 1., 2., 3. und Klasse der Männer, Klasse der Männer über 33 und über 40 Jahre, sowie Frauen 1. und 2. Klasse. Die Klassen wiederum sind in eine größere Anzahl von Staffeln unterteilt. Vorjahrsmeister der Männer wurde TuRgemeinde Dresden, bei den Frauen TuRverein Neu- und Antonstadt, dessen Mannschaft darüber hinaus die Deutsche Meisterschaft erringen konnte. Insgesamt sind nicht weniger als 150 Mannschaften an den Spielen beteiligt. Damit steht der Kreis Dresden an erster Stelle im Reich.

Handball

MTSA, Leipzig siegt in Dresden

Am Freitag trat der deutsche Handballmeister in Dresden gegen den D.S.G. an. Es war vorauszu sehen, daß der D.S.G. seinen leichten Stand haben würde, denn die geschlossene Einheit der MTSA-Mannschaft ließ die Dresdner nicht aufkommen. Blitzschnelle Ballabgabe, labelhaftes Deckungs- und Stellungsspiel zeichnete die Leipziger aus. Das Spiel endete mit 10:2 (9:1) für MTSA, Leipzig.

Radsport

Chemischer Straßenfahrer in Stockholm

Am dem am 20. Mai in Stockholm auf einer 8,7 Kilometer langen Straßentrecke stattfindenden internationalen Rundenrennen nimmt auch eine fünfköpfige Mannschaft deutscher Straßenfahrer teil. Für das Rennen, das über 80 Runden = 111 Kilometer führt, wurden die Berliner Hantolowicz und Gorb. Schmidt sowie die drei Chemnitzer Schulze, Heichel und Siegel gemeldet.

2. Internationaler Rajal-Slalom

auf der Zwickauer Mulde

Auf der Zwickauer Mulde findet am 8. Mai der 2. Internationale Rajal-Slalom-Wettbewerb des Fachamtes Kanusport statt, der ein bedeutendes Ereignis zu werden verspricht. Mit einer Beteiligung der besten ausländischen Rajal-Slalomfahrer wird gerechnet. Fest steht bereits der Start der besten deutschen Fahrer mit den Vertretern des Bundes Österreich an der Spitze. Aus dem Gau Österreich kommen der Slalommeister 1937, Frühwirth-Hainburg, der im Vorjahr siegreich gewesene Olympiasieger Viktor Kallisch, der gleichfalls 1937 erfolgreich gewesene Wiener Franz Baumel und schließlich der österreichische Meister Popowich.

Wiener Rennverein

stiftet Ehrenpreis für den Preis der Dreijährigen

Nachdem der Dresdener Rennverein an seinem mit der Reichstagswahl zusammengefallenen Eröffnungstag der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich durch eine namhafte Spende für die Bedürfnisse des österreichischen Rennsports gedacht hatte, ist vom Wiener Rennverein ein Ehrenpreis für den am 22. Mai zum Austrag kommenden Preis der Dreijährigen gestiftet worden. Der geschmackvolle, von Wiener Kunstsinne zeugende Ehrenpreis wird dem glücklichen Gewinner nicht nur ein wertvolles Andenken an das Rennen, sondern auch ein Symbol des am 10. April besiegelten historischen Ereignisses sein.



Vorbildliche Breslaumeldungen im Kreis Dresden!

W. Bobersen und Radfahrerverein „Adler“ Niesla in der Nieslauer Kameradschaft in Front!

Die Sicherung der bisher eingegangenen Voranmeldungen für die Teilnahme am Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau hat ergeben, daß in der Kameradschaft Niesla, gemessen an der jeweiligen Mitgliederstärke, am besten gemeldet haben:

Turnverein Bobersen und W. „Adler“ Niesla

Teilweise umfassen die Voranmeldungen 80 Prozent des gesamten Mitgliederbestandes des betreffenden Vereins. Die Gesamtstärke der vom Kreis gemeldeten Breslauer Fahrer liegt bei 6000. Diese Zahl stellt etwa 1/3 aller im Gau Sachsen bisher vorliegenden Meldungen dar. Es steht bestimmt zu erwarten, daß die endgültige Teilnehmerzahl noch um ein beträchtliches höher sein wird, sobald der Kreis Dresden als größter im gesamten DRG beim Appell der Deutschen Leibesübungen in Breslau überholt in vorderster Reihe zu finden ist.

Ausscheidungskämpfe für Breslau

Auf Anordnung des Gauportwartes haben die Kreise für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau Ausscheidungskämpfe für die turnerischen und volkstümlichen Mehrkämpfe der Männer und Frauen durchzuführen. Die Abwicklung wird in Dresden am 7. und 8. Mai erfolgen. Während die turnerischen Mehrkämpfe in der Halle des Allgem. Turnvereins, Vermoyer-Straße, durchgeführt werden, gelangen die volkstümlichen Mehrkämpfe für Männer, Frauen und DJ. auf dem Plage des Volkssportvereins im Ostfriedhof zum Austrag. In Verbindung damit führt der Kreis Dresden im DRG seinen Radstofftag und die Wettkämpfe für den „Unbekannten Sportmann“ durch. Da sowohl bei den Kämpfen in der Halle, wie auf dem Plage mit einer großen Teilnehmerzahl zu rechnen ist, wird an beiden Stätten reger Wettkampfbetrieb herrschen. In den einzelnen Klassen wird hart um die Erreichung der vorgeschriebenen Mindestpunktzahl gestritten und so mancher Zuschauer in den Bann des großen Gedankens der Deutschen Leibesübungen und der einigenden Idee des DRG gezogen werden. Aus allem aber wird und muß wiederum die große Bedeutung des Breslauer Festes als der gewaltigen Beerschau aller Deutschen Turner und Sportler klar ersichtlich sein.

Der Kreis Dresden fährt ins Grenzland!

Außer der großen Hochseereise, die der DRG im Anschluß an das Breslau-Turnen und Sportfest nach Norwegen auf dem Ozeantiefen „Columbus“ durchgeführt, finden noch etwa 70 Fahrer statt. Die des Kreises Dresden fährt bewußt ins Grenzland, in deutsche Ostland hinein. Sie wird vor allen den Teilnehmern einen Einblick in die schwierigen Grenzverhältnisse verschaffen und so zur Juncierung des Ost- und Grenzlandgedankens beitragen. Für die Teilnahme der Hügler fährt liegen bereits über 500 Meldungen vor. An der Reise nimmt auch der in Breslau mitwirkende Bergsteigerchor teil.

Prüfungsfahrt über acht Berge

Die Geländepflichtprüfungsfahrt in Ostachsen

Am 8. Mai findet als nächste Veranstaltung der NSKK von der Motorgruppe Sachsen die Acht-Berge-Fahrt statt, deren Start und Ziel nach Annaberg gelegt wurde. Bereits in den Jahren 1932 bis 1935 wurde diese Geländepflichtprüfungsfahrt, die über acht Berge des Erzgebirges führt. In den Jahren 1936 und 1937 wurde im Erzgebirge ein reiner Geländewettbewerb ausgetragen, der nun wieder von der alten Acht-Berge-Fahrt abgelöst wird. Die große Beliebtheit dieser Fahrt zeigen die bereits heute abgegebenen 250 Meldungen, von denen allein 150 aus den Reihen des NSKK kommen. Die Wehrmacht hat 60 Meldungen abgegeben, 21 die SS, 19 der DMG, 13 die Motor-DJ, 3 die SM und 2 von NSKK. Zugelassen sind Kraftfahrzeuge mit und ohne Seitenwagen, Kibelfahrzeuge, zweifelhafte Sportwagen und Personenwagen. Die Fahrzeuge sind in 16 Wertungsgruppen eingeteilt und müssen eine Durchschnittsgeschwindigkeit zwischen 28 Kilometer (Kraftfahrzeuge bis 100 Kubikzentimeter) und 70 Kilometer für Sportwagen fahren.

Am Beginn der Fahrt steht eine Start- und Überprüfung, die vom Start zur Zuverlässigkeitsprüfung auf den Vöhlberg führt. Die Strecke umfaßt mehr als 275 Kilometer, da die Prüfung auch für das Motorportabzeichen gewertet werden soll. Es sind folgende Zeit- und Durchfahrtskontrollen anzufahren: Auersberg, Pöckstein, Bernsbach, Nischelberg, Greifensteine, Dittstein, Pöckstein, Scheibenberg und Schwarzenberg. Die Fahrer erhalten eine goldene Medaille, die unterwegs keine Schlußpunkte erhalten haben. Bis zu 20 Schlußpunkten wird eine silberne und bis zu 35 eine eiserne Medaille verliehen. Durchgeführt wird die Veranstaltung von der Motorstandarte 34, Chemnitz.

Die kommenden Veranstaltungen der NSKK-Motorgruppe Sachsen

Nach der am vergangenen Wochenende im Bereich der Motorstandarte Dresden durchgeführten 2. Radiorientierungsfahrt veranstaltet die Motorgruppe Sachsen des NSKK am 8. Mai mit Start und Ziel in Annaberg die Acht-Berge-Fahrt für Männer und Wagen. Als nächste Veranstaltung der Gruppe folgt am 22. Mai die 3. Ostländische Orientierungsfahrt, die von der Motorstandarte 36 Plauen ausgerichtet wird, während die Acht-Berge-Fahrt der Motorstandarte 34 Chemnitz übertragen wurde. Am 12. Juni steht die 3. Oberlausitzer Orientierungsfahrt der Motorstandarte 133 Bittau bevor und am 10. Juli die 1. Westfälische Orientierungsfahrt der Motorstandarte 136 Zwickau. Am 28. August ist schließlich die Ostländische Geländewettbewerb an der Reihe. Von besonderer Bedeutung sind die beiden Fernveranstaltungen, die der Motorgruppe Sachsen übertragen wurden. Es handelt sich um den Großen Preis von Europa für Kraftfahrzeuge auf dem Sachseuring bei Hohenstein-Ernstthal am 7. August und das Marienberger Dreieckrennen am 4. September. Beide Veranstaltungen werden eine glanzvolle internationale Beteiligung erhalten und werden gleichzeitig als 3. und 4. Meisterschaftslauf der deutschen Kraftfahrerschaft ausgetragen.

Erster deutscher Reiterstieg in Rom

Die deutschen Reiter mußten nach ihren Erfolgen im Vorjahr diesmal lange auf ihren ersten Sieg warten. Nachdem sie an den beiden ersten Tagen feils mit dem Ende dabei waren, gab es am Freitag durch Nischwitz unter Nittm. Romm im Premio Vincio den ersten Sieg unserer Mannschaft, dem auch Kronprinz Umberto beizuhte.



Die Neuentdeckung Karl Mays

Ein Volksschauspiel auf der Festenbühne

Karl May hat in unserer Erinnerung sehr umrisse. Wir haben ein klares Bild von dem Schrifttum dieses vielseitigen Autors. Bei aller Klarheit haben wir dieses Bild aber durch eine etwas fühlige Betrachtung vermischt. Der Schriftsteller und seine Stoffe sind in unserer Anschauung mit dem Prädikat des Phantastischen und Unwirklichen belegt. Ihnen hastet das an, was man verwunschene Romantik nennt. Karl May ist aber viel ernsthafter. Seine Stoffe haben einen erarbeiteten und wirklichen Hintergrund. Diese neue Beurteilung der Stoffe und des Schriftstellers nehmen die Karl-May-Spiele in Raitzen vor. Sie wollen beweisen, daß dieses Schrifttum echt ist, und uns heute noch einiges zu sagen hat. In den Spielen wird der sächsische Autor eine Aufarbeitung und Neuentdeckung erfahren, die ihm volle Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Kaum eine andere Handlung ist so dramatisch und für ein Volksschauspiel geeignet, als die Geschichte Winnetous. Das Wissen um die Dinge macht diesen Versuch einer dramatischen neuen Form doppelt interessant. Der große Mangel des Stoffes war der ungenügende historische Hintergrund. Hier hat die Arbeit der Autoren des Raitzener Spielers, für die Hubert Neumann verantwortlich zeichnet, eine Ergänzung geschaffen, die den episodischen Aufbau Karl Mays flißend und geschlossen macht. Die Handlung vollzieht sich vor der gewaltigen Kulisse der Kolonisation Amerikas. Hierdurch werden die Vorgänge zwingender

und motivierter. So entsteht ein heldisches Drama von dem roten, heimattreuen Winnetou, der sein Land gegen die eindringende Kolonisation behaupten will.

Dem weiten Rahmen des Spielers entsprechend ist der Einsatz der künstlerischen Mittel. Für die echte Gestaltung des indianischen Volkstums sorgt Os-fo-mon, ein Hauptling der Potimas, dessen kultische Tänze eine künstlerische Bedeutung haben. Im Rahmen der Aufführung tritt er zum ersten Male in Deutschland auf, nachdem er auf einer europäischen Tournee große Erfolge erringen konnte. Für die übrigen Rollen sind bedeutende Schauspieler von allen Bühnen des Reiches verpflichtet worden, die unter der künstlerischen Leitung des Intendanten Walter Deidrich stehen. Die Musik wird von W. Eichorn besorgt. Die Kostüme werden nach echten Vorbildern hergestellt. So ist für die Karl-May-Spiele in Raitzen alles getan worden, um sie zu einem vollen künstlerischen Erfolg werden zu lassen.

Kunst und Wissenschaft

Wochenspielfplan der Sächs. Staatstheater

Opernhaus. 1. 5., 7 Uhr „Die Regimentstochter“ (Abd.). 2. 5., 7,30 Uhr „Die Fledermaus“. 3. 5., 8 Uhr „Der Hofmeister“. 4. 5., 8 Uhr „Der Hofmeister“. 5. 5., 8 Uhr „Martha“. 6. 5., 7,30 Uhr „Othello“. 7. 5., 7,30 Uhr „Carmen“. 8. 5., 7,30 Uhr „Der fliegende Holländer“. 9. 5., 8 Uhr „Lucia von Lammermoor“.

Schauspielhaus. 1. 5., 7 Uhr „Schwarzbrot und Rapsel“ (Abd.). 2. 5., 8 Uhr „Der Herzog von Englien“. 3. 5., 8 Uhr „Der Holldauer Schimmel“. 4. 5., 8 Uhr „Wie es euch gefällt“. 5. 5., 8 Uhr „Die Sieben gegen Theben“. 6. 5., 8 Uhr „Der Thron zwischen Erdteilen“. 7. 5., 8 Uhr „Die Sieben gegen Theben“. 8. 5., 7,30 Uhr „Lauter Lügen“. 9. 5., 8 Uhr „Struensee“.

Centraltheater. Vom 1. Mai bis 8. Mai. Sonntag 1. und Sonntag 8. Mai, 8,30 Uhr „Heut bin ich verliebt“. Abends 8 Uhr „Heut bin ich verliebt“.

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). Vom 30. April bis 9. Mai. Sonnabend „Tip auf Amalia“. Sonntag und Montag „Der Bettelstudent“. Dienstag und Mittwoch „Dunkle Wege“. Donnerstag „Die Rosenbraut“. Freitag „Der Bettelstudent“. Sonnabend nachm. „Der Bettelstudent“, abends „Tip auf Amalia“. Sonntag „Der Bettelstudent“. Montag „Die Rosenbraut“.

Rommbühnenhaus. Vom 2. Mai bis 9. Mai. Abends 8 Uhr „Scampolo, ein verflüchtiges Mädel“.

Reispieler des Kabarett in Dresden

Das Tanzvarieté Vaterland in Dresden veranstaltet vom 1. bis 15. Mai Raffestspiele des Kabarett in Varietés und Varietés. Der Höhepunkt bildet das Raffestpiel der drei Filmsterne Paul Kemp, Greil Theimer und Robert Dorlan. Die Berliner Scala entsendet Kabale, die „Lichte Harem-dame“. Eine Witternachtschau: „Das Nachleben der ganzen Welt“, vervollständigt die Raffestspiele.

Aufbauen durch Anzeigen!

Othello

Oper in vier Akten nach dem Text von Arrigo Boito, Musik: G. Verdi
Neueinstudierung und Inszenierung im Dresdner Opernhaus

Nach mehrjähriger Pause ist im Dresdner Opernhaus neben den vielen anderen Opern von Giuseppe Verdi nun auch erneut Othello auf dem Spielplan erschienen und nach vollkommener Neueinstudierung und Inszenierung am 28. April in Szene gegangen. Die vorzügliche Rollenbesetzung verleiht von vornherein einen besonders glanzvollen Abend. Othello, der Titelfeld und Befehlshaber der venetianischen Flotte, wurde von Torsten Ralf gesungen. Zum ersten Male entfaltete sich dessen prachtvoller Tenor in dieser Rolle. Er verband es ausgezeichnet, südländische Mut auflockern zu lassen, gleichwohl aber Feldherrnwürde dabei zu wahren und die lobenden Bewaltnen der Eifersucht zu entfeineln (Viel: Gott, warum hast du dieses Elend, diese Leiden geschickt auf meinen Scheitel?). Seine Gegenspielerin als Desdemona war Margarete Tschernacher, die ihm würdig zur Seite stand und mit ihrer strahlenden Sopranstimme sich besonderen Beifall erwarb. (Viel und Ave Maria: Sei mir geehrt, Jungfrau Maria, du bist voller Gnaden. . .) Ganz dämonischer Böfewicht war Paul Schöffler (Iago), Martin Kremer und als liebender Verehrer Desdemonas, Martin Kremer (Tenor) als Hauptmann Cassio. Willy Bader trat mit seiner schönen Bassstimme als Lodovico auf und Selene Jung (Messa-Sopran) als Emilia, Jago's Gattin. Die musikalische Leitung hielt Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm selbst in den Händen. Die von Karl Maria Fembaur einkundierten Chöre erzielten gelanglich und szenisch ausgezeichnete Wirkungen, die sich in die reizvollen Bühnenbilder wie darin verschmolzen einfügten. Adolf Wahnke, der diese Bühnenbilder im Verein mit Georg Brandt indog auf technische Einrichtung hat erziehen lassen, schmeigt dabei in südländischer Farbenpracht, ohne aber übertriebene Wirkungen herauszufallen. Ebenso gut und geschmackvoll ausgemalt hat Professor Leonhard Fanto die Kostüme und Volkstrachten der Cypriten aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, in dem die Handlung auf der Insel Cypern spielt. Das vollbesetzte Haus spendete oft anhaltenden Beifall, besonders am Schluß und auch an stürmischen Hervorrufen einzelner der darstellenden Künstler schloß es nicht.

Die Oper Othello, um die nun das Repertoire unseres Opernhauses wieder bereichert worden ist, gehört, wie die Oper „Falstaff“, der feinsten Spätblüte italienischen Buffo-geistes an und ist als eine der letzten Opernabfertigungen Verdis im Jahre 1887 geschrieben worden. Erneute Aufführungen der Oper Othello finden statt: Freitag, den 6., Sonnabend, den 21. und Donnerstag, den 26. Mai. A. Kempel.

Tuchhaus
Pörschel
arlisches Fachgeschäft
Dresden - A
nur
Schöffelstraße 21
ABC-Kredit

Frühjahrs-Stoffe

Für den Herrn Für die Dame
Anzug, Paletot, Jackett, Mantel, Kostüm, Unter, Kleid
in reicher Auswahl Konfirmationsstoffe
Uniformtuche all. Art
Bülldenke / Auto-Kords
Pultruche / Chauffeur-Kords
Lodenstoffe / Traubentoffe